

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **56 (1911)**

Heft 10

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
 und Filialen.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

- Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
- Monatsblätter für das Schulfürnen, je in der letzten Nummer des Monats.
- Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
- Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

XXII. Schweizerischer Lehrertag, 2. und 3. Oktober 1911 in Basel. — Über fremdsprachliche Klassikerlektüre. — Das aargauische Schulgesetz. — J. B. Schweizer †. — Gustav Peter †. — Kaspar Maurer †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 3.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bäregasse, Zürich) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Wir ersuchen unsere Mitglieder, das morgen abend 4 1/2 Uhr stattfindende Konzert des Lehrergesangsvereins recht zahlreich zu besuchen (das letzte unter der Direktion von Kapellmeister Dr. Loth. Kempfer). — Zum Besuche der heutigen Hauptprobe (4 Uhr) berechtigt die Vorweisung eines Konzertbillets für Sonntag. Verschiedener Umstände wegen ist eine weitere Vergünstigung unmöglich.

Lehrergesangsverein Zürich. Hauptprobe heute punkt 4 Uhr. Bezug der Billets. Antreten zum Konzert: Sonntags 4 Uhr, Übungssäle. — Nach dem Konzert festlicher Anlass in der „Schmidstube“, wozu die Sänger, sowie die übrigen Mitglieder des L.-V. mit ihren Angehörigen freundl. eingeladen sind.

Gesellschaft für deutsche Sprache. Sitzung am 17. März, abends 8 Uhr, im „Pfauen“: Rezitation deutscher Gedichte durch Fr. Hedwig Pfister aus Genua.

Kant. zürch. Verein für Knabenhandarbeit. Ausstellung im Pestalozzianum: Handarbeit und Unterricht in der 4.—6. Primarklasse. Drechslerarbeiten von Hrn. A. Hoffmann, Lehrer in Wasterkingen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 13. März, punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Musterlektion aus dem Knabenturnen der II. Stufe (4. Kl.), Männerturnen, Spiel. Im Anschluss an die Turnstunde Versammlung im „Pfauen“. — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den 14. März, 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 13. März, abends punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, 11. März, 2 1/2 Uhr, im Gymnasium. Stoff: Turnlektion mit einer Knabenklasse des 7. Schuljahres, erteilt von Hrn. A. Eggemann, Länggasse. — Den Kollegen zu Stadt und Land sei bei diesem Anlass unsere Institution wieder einmal in Erinnerung gerufen und zur Benutzung bestens empfohlen.

Zürcherische Schulsynode. Kapitelspräsidenten-Konferenz, Samstag, 11. März, in Zürich.

Verwaltungskommission der Schweiz. Lehrerbildungsanstalt. Sonntag, 12. März, 10 1/2 Uhr, in der „Safran“ in Zürich.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, 16. März, 8 1/2 Uhr, im Primarschulhaus Stäfa. Tr.: 1. Nekrolog Kaspar Maurer, a. Lehrer. Hr. J. Stauber, Stäfa. 2. Denkbungen in der Sprache. Hr. J. Stelzer, Meilen. 3. Gesangsmethoden b Solffegübungen nach Jaques-Daleroze, Zehntner, Klee, Ruckstuhl. Hr. F. Arnold, Hombrechtikon. 4. Rechnungen, Mitteilungen und Verschiedenes.

Filialkonferenz Glarner Unterland. Samstag, 18. März, in der „Krone“, Mollis. Aus dem Programm der Reformpädagogogen. Ref.: Hr. Leuzinger, Mollis.

Schulverein Frauenfeld. Samstag, den 11. März, 2 Uhr, „Krone“. Referat von H. Burgermeister, Herten: Schule und Alkohol.

F. BENDER, ZÜRICH

257 la. Holzbearbeitungswerkzeuge — Hanteln
 Beachten Sie Inserat in letzter und nächster Nummer.

Die Schweizerische Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Turbenthal sucht auf Beginn des neuen Schuljahres eine patentierte **Lehrerin**. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion der Anstalt zu richten.
 168 **Die Kommission.**

Massiv silberne u. schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte

sind die grösste Freude jeder Hausfrau!
 Verlangen Sie unsern Katalog 1911 (ca. 500 photogr. Abbild.) gratis u. franco
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
 Kurplatz Nr. 18. 1170



Institut Minerva
 Zürich. Rasche u. gründl. Vorbereitung auf Polytechnikum und Universität (Maturität).
 (O F 506) 227

Mitherausgeber

gesucht für die

Neuauflagen

folg. v. mir herausgegebenen Lehrmittel:

1. Lesebuch für schweizerische Fortbildungsschulen.
2. Rechenaufgaben für schweiz. Fortbildungsschulen. 2 Hefte.
3. Lehrgang für deutsche und lateinische Kurrentschrift.
4. Zusammenhängende Geschäftsbeispiele für den Unterricht in Geschäftskorrespondenz an Fortbildungsschl.

Reflektanten haben als Mitverfasser zu zeichnen und partizipieren event. auch an der Herausgabe weiterer Aufl.

Carl Führer, Lehrer

181 Langgasse 19, ST. GALLEN.

Schüler find. gute Pension u. Nachhilfe bei A. Hillebrand, Prof., Neuchâtel. (O 188 L) 182



Beste Bezugsquelle für Schulhefte & sämtl. Schulmaterialien
LOGAN-HOPPELER ZÜRICH
 ob. Kirchgasse 21.
 Preisliste zu Diensten
 1185

Nicht Morgen,

sondern sofort sollten Sie den Versuch mit Kathreiners Malzkaffee machen. Sie sind es Ihren Kindern und dem Wohl Ihrer ganzen Familie schuldig. 1166 a

Kantonales Technikum Biel.

Am 18. April 1911, vormittags 8 Uhr, finden die Aufnahmepfungen für das Schuljahr 1911/12 in die nachfolgenden Abteilungen statt: (H 281 U) 121

1. Schule für Maschinentechniker.
2. Schule für Elektrotechniker und Elektromonteuere.
3. Schule für Bautechniker.
4. Uhrenmacherschule.
5. Schule für Kleinmechaniker.
6. Kunstgewerbe- und Gravierschule.
7. Eisenbahnschule.
8. Postschule.

Unterricht deutsch oder französisch.

Die Sommerkurse beginnen am 20. April, vormittags 7 Uhr. Anmeldungen an die Direktion. Schulprogramm gratis.

Internat. Erziehungsinstitut und Ferienheim

Langnau (Emmental, Bern).

Unterricht auf Primar-, Sekundar- und höherer Schulstufe; Handelsabteilung. Patentierte Lehrkräfte. Individuelle Behandlung. Staatliche Aufsicht. **Idealer, billiger Ferienaufenthalt.** Modern eingerichtetes Haus. Prachtige, staubfreie und sonnige Lage. Familienleben. Referenzen: (H 149 Y) 159

Direktor: Prof. J. R. Camenzind.

Für Lehrer

Laut Gemeindebeschluss werden alle Lehrstellen an unserer Primar- und Realschule zur Besetzung auf den nächsten Schulkurs 1911/12 ausgeschrieben. Die Schule ist eingeteilt: 1. I.—III. Klasse A, 2. I.—III. Klasse B, 3. IV. und 1/2 V. Klasse, 4. 1/2 V. und VI. Klasse, 5. VII. und VIII. Klasse, 6. Realschule. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen nimmt bis zum 25. d. M. entgegen. Der Schulrat. Sent, den 1. März 1911. (H 878 Ch) 209

Erkenne dich selbst!

Das goldene Buch der Lebensweisheit von Prof. RITTER.

Spannend — Lehrreich — Hochinteressant

Wer ein Schiff durch die Wogen des Ozeans führen will, bedarf dazu vor allem andern sehr umfassender Kenntnisse auf dem Gebiete des Seewesens, ein Wissen, das er zwar durch unablässigen Fleiss sich aneignen wird, jedoch nur insoweit, als es ihm von Kundigen auf Grund jahrtausende alter Erfahrungen durch genaue Unterweisung übermittelt wird. In einem noch viel höheren Grade gilt dies von der Führung jenes Schiffes, das uns auf dem Strome der Zeit, bald ruhig dahingleitend, bald von den Stürmen des Schicksals umhergeschlagen, hinüberträgt an das Gestade der Ewigkeit — von der Führung des Lebensschiffes. Alle Saiten des Menschenherzens finden in diesem Werke ihren Widerhall. (H 1170 Q) 202

Nur der Ankauf der gesamten Restauflage gestattet mir, dieses wunderbare Werk, das früher Fr. 30.— kostete, zum Preise von Fr. 20.— abzugeben. Angenehme Zahlungsbedingungen. **W. Koch, Buchhandlung** Basel, Freiestr. 65.

Gersau Hôtel u. Pension

Vierwaldstättersee ♦♦♦♦♦ **Sonne** ♦♦♦♦♦ bei der Schiffflände. Gut bürgerliches Haus in schöner Lage. Pension von Fr. 4.50 und 5.— an. Elektrisches Licht. Schöne Zimmer. Zentralheizung. Prospekte durch (OF 545) 194 **J. Niederer.**

Gersau Hôtel-Pension

Vierwaldstättersee — **Beau-Rivage** Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Gedeckte Terrasse. Pensionspreis von Fr. 5.— an. Angenehmster Frühlings- u. Herbstaufenthalt. Prospekte gratis. Telefon. 195 **Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.**

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt : erste holländische Marke :

Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 950

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.



Rosen

ROSEN & SOUROT, Luxemburg N° 26 (S. M.). Grösste und leistungsfähigste Rosenfirma der Welt. Versenden franco 35 niedere Rosen in 35 Frachtsorten für Fr. 2.—

Avis

Anfangs April a. c. erscheint im Selbstverlag des Unterzeichneten: **Die Geschäftsstube, II. Teil**, enthaltend 13 ausgeführte Geschäftsfälle mit Belehrungen und Aufgaben.

Ein Geschäftsfall bringt eine neue, schülerleichte, regelrechte, doppelte Buchhaltungsform, „Reformbuchhaltung“ geheissen, zur Veröffentlichung. 216

Preis bei Bestellung bis Ende März l. J. per Ex. Fr. 1.60.

Grenchen, den 6. März 1911

B. Stöcklin, Lehrer.



Schweiz. Fortuna-Räder. Erstkl. beliebte u. allein bevorzugte Schweizer Marke. Schweizerisches Fortuna-Fahrrad, das Fahrrad der Zukunft. Spezial-Räder mit Spezial-Pneumatik v. Fr. 75 an. — Schweiz. Fortuna-Fahrräder mit prima Pneum. v. Fr. 102 an. Schweiz. Fortuna-Damen-Räder mit prima Pneum. v. Fr. 115 an. Mäntel v. Fr. 3 an. Schläuche v. Fr. 2.50 an. Accetylen-Laternen v. Fr. 2.50 an. Pedalen Fr. 1.25 usw. — Streng reell. Ed. Ries. Umsatz. Über 14,000 best. Kunden in d. Schweiz. Unzähl. Menge v. Zeugn. u. Dankschreib. a. all. Gegend. Jed. Bestell. wird uns z. treuen Abnehmer. Jede Send. bild. für uns eine Rekl. Kat. gr. u. fr. Vertreter ges. (OF 655) 219 **Ernst-Fallet, Fahrrad- und Pneumatik-Export-Haus, Luzern, Bruchstr. 6-8.**

Vakante Lehrstellen.

Infolge Resignation der bisherigen Inhaber sind die Lehrstellen an den Ganztagschulen Dorf und Platz 6. und 7. Klasse auf 1. Mai 1911 neu zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Angabe ihres bisherigen Lebens und Bildungsganges bis spätestens 20. März an den Präsidenten der Schulkommission Herr Pfarrer Wipf einreichen.

Die Besoldung beträgt 1800 Fr. nebst freier Wohnung, sowie Alterszulage bis auf 200 Fr. von drei zu drei Jahren 50 Fr.; wobei anderwärts zugebrachte Dienstjahre angerechnet werden. Turnunterricht und Fortbildungsschule wird extra vergütet.

Walzenhausen, den 8. März 1911. 218

Die Schulkommission.

Reallehrerstelle.

Infolge Gemeindebeschluss ist an der Realschule Walzenhausen auf Anfang Mai 1911 eine zweite Lehrstelle

zu besetzen. Sie umfasst die Fächer der sprachlich-historischen Richtung, nebst einigen Hilfsfächern, z. B. Gesang. Die fixe Besoldung beträgt 3200 Fr. Ausserdem wäre Gelegenheit geboten an der **Gewerblichen Zeichnungsschule** die theoretischen Fächer zu erteilen: Aufsatz, Buchhaltung usw. Entschädigung dafür ca. 350 Fr. Bewerber wollen ihre Wahlfähigkeits- und andern Ausweise (kurze Angabe des Bildungsganges) bis zum 19. März l. J. an das Realschulpräsidium, Herrn Pfarrer C. H. Wipf in Walzenhausen, einsenden.

Walzenhausen, 8. März 1911. 220

Die Realschulkommission.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

12. bis 18. März.

12. * G. R. Kirchoff 1824.
- * S. Newc. Wallace 1835.
13. † J. Fr. Böttger 1719.
14. * Th. Gsell-Fels 1819.
- * G. V. Schiaparelli 1835.
- † H. Landolt, Chem. 1910.
15. * Elisée Reclus 1842.
- † Sir H. Bessemer 1898.
16. † Ed. Pfüger, Phys. 1910.
17. * Oskar Peschel 1826.
- * Fr. W. Barsch, Astr. 1846.
18. † Marc. Bertholet 1907.

Das beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt. Goethe.

O suche nie dein Glück im Weltgewimmel: je tiefer in dich zurück, je höher im Himmel. O. Ludwig.

Das Leben.

Das Leben ist ein Schlittenzug Im Winter durch die Zeiten, Wir spüren nur den Atemflug — Wir gleiten! Ja wir gleiten!

Es gleist die Bahn! Es glitzt das Licht!

Halt! Achtung! Kurve! Wende — Dort, wo das Eis in Stücke bricht, Ist unsre Fahrt zu Ende.

C. F. Wiegand.

Die heitern Menschen sind nicht nur die glücklichsten, sondern auch die brauchbarsten. S. Marder.

— Aus Schülerheften. Die erste Glocke in unserer Kirche trägt den Spruch: „O Land, Land! Höre des Herrn Pfarrers Wort!“ — Freund Fässler kann mich sehr bedauern, da er nach dem Examen nicht mehr in die Schule kommt. — Ich habe von allen Kunden die Naturkunde am liebsten. — Er war Probst am Uhrmünster.

Briefkasten

Hrn. M. W. in O.-L. Wenden Sie sich an Hr. A. Morf, Nordstr. 163, Zürich IV, den Präis. der Päd. Vereinigung Zürich. D. Apparat stellen Sie im Pestalozzianum aus. — Hr. A. W. in A. Besten Dank für die betr. Ztg. mit Nekr. Z. — Hr. K. W. in E. B. Über Schulgartenliter.: Graebner, Idealschulgärten, Frankfurt a. O., 1907. Mehr im Pestalozzianum zu erfrag. — Hr. M. Z. in Quilm., Arg. Dank für die Plauderei. S. L. Z. geht Ihnen wieder regelm. zu. Lassen Sie mich hören und beachten Sie briefl. Anreg. — Hr. K. G. in Z. Die Adressen gehen direkt zu. — Bas. Dank für Bericht d. Arbeitsschule. — Hr. P. A. auf S. L. wird verwendet.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1911.

Samstag den 11. März

Nr. 10.

XXII. Schweizerischer Lehrertag

2. und 3. Oktober 1911 in Basel.

Einladung

zur Beschickung der Ausstellung.

Die Ausstellung anlässlich des Schweiz. Lehrertages wird im Isaak Iselin-Schulhaus veranstaltet, welches grosse, für diesen Zweck sehr geeignete Räume enthält und an und für sich schon einer eingehenden Besichtigung durch die Lehrer wert ist. Beim Bau dieses neuesten Schulgebäudes unserer Stadt — die Mädchen-schule bezog ihn anfangs 1910 — sind alle modernen hygienischen und architektonischen Forderungen in möglichst vollkommener Weise berücksichtigt worden. Die in Aussicht genommene Führung durch das ganze Gebäude wird daher eine willkommene Ergänzung der ersten Abteilung unserer Ausstellung,

Neue Schulhausbauten,

bieten. Bedeutende Architekten werden ihr zu Gevatter stehen, weshalb man mit Bestimmtheit auf etwas Gediegenes hoffen darf. In Modellen, Photographien, Zeichnungen und Plänen soll zur Darstellung gelangen, was im In- und Ausland auf diesem Gebiet Hervorragendes geleistet worden ist, so dass jeder Lehrer, welcher in Schulhausbaufragen mitzusprechen hat, hier Gelegenheit findet, sich mit den neuesten Errungenschaften bekannt zu machen; namentlich soll das kleine Landschulhaus berücksichtigt werden.

Die Zeichnungsausstellung

soll das nötige Material liefern zur Aufklärung darüber, ob der Unterricht in diesem Fache sich seit dem Schaffhauser Lehrertag weiter in fortschrittlichen Bahnen bewegt oder sich teilweise wieder der alten Richtung zugewendet habe. Da voraussichtlich auch diese Abteilung vom Ausland beschickt wird, ermöglicht sie sicher interessante Vergleiche.

Bei den Verhandlungen während des Basler Lehrertages werden Vorträge über

Die Schulreform,

ihre Bestrebungen und Erfolge, im Vordergrund stehen. Darum ist es gewiss angezeigt, dieses Thema mit möglichst zahlreichen passenden Objekten zu illustrieren. Wir wünschen daher lebhaft, es möchten uns alle Lehrer, die versuchsweise oder endgültig den Unterricht in Physik, Chemie und andern Disziplinen nach den modernen Prinzipien umgestaltet haben, gefl. ihre Reformarbeiten (Lehrer- und Schülerarbeiten) zur Verfügung stellen, selbst wenn

sie nicht vollkommen sein sollten. Die Hauptsache ist die Anregung. Der Abteilung

Knabenhandarbeiten,

in mehreren vollständig ausgerüsteten Werkstätten untergebracht, gedenken wir auch die Erzeugnisse der Kinderhorte, Förder- und Spezialklassen anzugliedern, um zu zeigen, dass die Geistesschwachen sehr oft anerkanntswerte Talente für manuelle Fertigkeiten besitzen und sie unter kundiger Leitung mit Freuden ausbilden.

Der Kindergarten

wird in einem entsprechend ausgestatteten Zimmer nicht nur fertige Produkte aus den kleinen Händen der vorschulpflichtigen Jugend vor Augen führen, sondern auch ihren Werdegang veranschaulichen.

Überall, in der Stadt und auf dem Lande, herrscht gegenwärtig Entrüstung über die verheerenden Wirkungen der Schundliteratur. Wir fühlen uns deshalb verpflichtet, bei unserer Zusammenkunft durch die Zusammenstellung einer grösseren Bibliothek empfehlenswerter

Jugendschriften

die Verbreitung guter Lektüre kräftig zu fördern und hoffen zuversichtlich auf eine weitgehende Unterstützung durch die Verlagsfirmen, die Lehrerschaft und Schulbehörden.

Endlich gilt unser Appell auch denjenigen Firmen, welche in der Lage sind, neuere

Lehrmittel und Apparate

vorzulegen. Auch hierin soll der Lehrer Neues und Gutes sehen. Wir werden unser Augenmerk besonders auf einfache, nicht zu kostbare Dinge richten, damit gerade da die Schule zu einer guten Ausrüstung kommt, wo die Mittel knapp und das Verständnis für die Bedürfnisse nicht immer selbstverständlich ist.

Wir erlauben uns, nochmals auf die Ausstellungsbedingungen hinzuweisen:

1. Die Anmeldungen für die Ausstellung sind bis 15. April 1911 dem Präsidenten des Ausstellungskomitees (Hrn. Dr. Max Fluri, Iselin-Schule) einzureichen.

2. In der Anmeldung soll die Art und wenn möglich die Grösse (in Quadratmetern) des Ausstellungsgegenstandes angegeben werden.

3. Die Ausstellungsobjekte sind mit den nötigen Bezeichnungen und Erläuterungen zu versehen und bis 1. August 1911 einzusenden (Adresse: Ausstellung des schweizerischen Lehrertages, Isaak Iselin-Schule, Basel). Für die Zeichnungs-Abteilung werden nur Lehrgänge gewünscht.

4. Die Ausstellung übernimmt die Spesen für die Rücksendung der Ausstellungsobjekte an Schulen; ausstellende Geschäftsfirmen tragen sämtliche Speditionskosten.

5. Das Ausstellungskomitee behält sich das Recht vor, nötigenfalls (bei Platzmangel etc.) das eingesandte Material nur zum Teil auszustellen.

Mit vaterländischem Gruss

Namens und im Auftrag

des Ausstellungskomitees des Schweiz. Lehrertages 1911

Basel,

Der Präsident: Dr. *Max Fluri.*

6. März 1911.

Der Aktuar: *U. Graf.*

Über fremdsprachliche Klassikerlektüre.

Wenn ich mich an die Zeit zurück erinnere, da ich noch auf der Schulbank des Gymnasiums sass, denke ich nur mit Groll und Bitterkeit jener Stunden, in denen wir in die französischen Klassiker des 17. Jahrhunderts eingeführt werden sollten. Noch heute, nach mehr als zwei Jahrzehnten, ist es mir unmöglich, Corneilles *Polyeucte* ein zweites Mal zu lesen, und als ich vor einem Jahr durch die Umstände gezwungen wurde, mit meinen eigenen Schülern den *Avare* von Molière zu behandeln, da stand es mir so lebhaft vor dem Geiste, als wäre es erst gestern gewesen, welch bleierne Schwere stets auf uns allen lastete, wie endlos sich die Minuten hinzogen, bis der schrille Ton der Glocke das Ende der Stunde und damit unserer Pein verkündete. Lesen und wortgetreues Übersetzen, grammatisches Zergliedern einzelner Sätze, Hinweis auf Ausnahmen von den im Plötz stehenden Regeln, dann in der folgenden Stunde Wiederholung dieser kostbaren Kenntnisse, das war einige Monate lang des Unterrichts ewig gleichgestellte Uhr. Keinerlei Eingehen auf die Gedankenwelt des Schülers, keinerlei Hinweis auf Verwandtes in der deutschen Literatur, keine Hindeutung auf Lessing, dessen Dramaturgie wir damals mit Begier verschlangen, von andern Zielen ganz zu schweigen; nein, nichts als ein ödes Kleben am Buchstaben. Dem entsprechend lautete unser Urteil über die Franzosen und ihre Literatur: in der Komödie oberflächliches und gezieltes Plaudern, in der Tragödie des falschen Anstands prunkende Geberde.

Es ist heute nicht mehr erlaubt, einen Schriftsteller so geistlos zu lesen, würde auch bei unserer Jugend nicht überall ohne Palastrevolutionen hingehen. Heute verlangt man von einem Lehrer, dass er die jungen Leute in die Kultur jener Epoche, in die Gedanken- und Gefühlswelt des Dichters einführe, dass er mit ihnen in dessen Werkstatt eintrete, dass er sie auf die Ausdrucksmittel seiner Kunst und den Aufbau des Werkes hinweise und in die Tiefe der Charakteristik eindringen lasse; das Drama soll von der künstlerischen, psychologischen und technischen Seite aus beleuchtet werden.

Haben wir es damit wirklich so herrlich weit gebracht? Sind alle Klagen über unsere Behandlung der fremden

Klassiker verstummt? Atmen nicht noch heute die Abiturienten unserer Mittelschulen erleichtert auf, froh, mit dem Examen die Sache endgültig hinter sich zu haben? Ich bin überzeugt, wenn wir bei den Schülern eine Umfrage hielten, welche Erinnerung an die fremdsprachliche Klassikerlektüre sie mit ins Leben hinaus nehmen, die Antworten würden manchem eine schmerzliche Überraschung bereiten, der sich doch bewusst ist, stets tüchtig gearbeitet und nach Kräften seine Pflicht erfüllt zu haben. Das mag uns zur Bescheidenheit stimmen und uns davor warnen, mit unsern eigenen Lehrern allzu strenge ins Gericht zu gehen. Überhaupt sind solche Klagen weit verbreitet, und ich hatte schon öfters Gelegenheit, aus dem Munde französischer Studenten zu hören, wie lieblos sie über ihre deutsche Klassikerlektüre urteilten, wie verständnislos sie unsere grossen Dichter herabsetzten. Noch am letzten Neuphilologentag in Zürich hat Hr. Professor Bouvier in Genf gestanden, es habe sich bei ihm von seiner Schullektüre her auf lange Zeit ein törichtes Vorurteil gegen deutsche Literatur festgesetzt.

Wenn der Grund hiefür nicht an der Unzulänglichkeit der menschlichen Durchschnittsnatur liegt, so möchte ich ihn im wesentlichen in der schulmässigen Behandlung und in den Zielen suchen, die damit verbunden werden. Wie oft hat man es nicht schon vernommen, aus Programmreden, aus dem Gespräch, ja selbst in Lehrplänen steht es, die Hauptaufgabe des Unterrichts sei weniger Einprägung toten Wissens, als Erziehung zur Denk- und Urteilskraft! Und dennoch wird in der Praxis so selten nach diesem Grundsatz verfahren, wird zumeist der Lehrer nach der Masse der Kenntnisse eingeschätzt, die er seinen Schülern vermittelt. Je schneidiger es an der Prüfung klappt, je besser die Schüler bei einem Schulbesuch antworten, je mehr sie also wissen, desto höher wird der Lehrer eingeschätzt. Man vergesse nicht, dass auch der Verlauf von Denkprozessen gedächtnismässig festgehalten werden kann. Dieses Ziel des Unterrichts, das sich hauptsächlich auf Gedächtnis und Intellekt stützt, ist eben auch am leichtesten zu kontrollieren. Nach diesem Kriterium urteilt meist die Behörde, urteilt fast ausnahmslos das hinter ihr stehende Volk. Denn es scheint eine Eigentümlichkeit des Deutschen zu sein, dass er das Wissen überschätzt. Wie elend kann sich einer in der Gesellschaft blöstellern, wenn er ein historisches Faktum vergessen hat, Rumänien nach Russland verlegt oder ein Buch nicht gelesen hat, das ein gebildeter Mensch gelesen haben muss. Denn gebildet ist, wer vielerlei weiss und es nett sagen kann, und unsere Schule macht mir manchmal den Eindruck, als sei es ihre Aufgabe, lauter Gelehrte heranzubilden. Ist es da dem Lehrer zu verargen, wenn auch er dem Götzen des Volkes huldigt? Denn sonst läuft er Gefahr, zu den Trägen und Unpraktischen gezählt zu werden und Missachtung und Herabwürdigung statt Anerkennung zu ernten. Sodann möchte auch jeder vorwärts kommen, sich den Platz erringen, auf den ihm seine Fähigkeiten Anrecht geben. Verachtet er aber allen äussern

Erfolg, so kann er vielleicht jahrelang in einem verborgenen Winkel die unregelmässigen Verben und die Regeln des Participe passé einüben, bevor ihn eine Welle des Glücks emporhebt und an den Platz stellt, wo er seine Kräfte entfalten kann.

Im Sprachunterricht ist aber dieser äussere Erfolg auch von hervorragender Wichtigkeit; denn das meiste, wie Vokabeln, Wendungen, idiomatische Ausdrücke, wird durch das Gedächtnis festgehalten. Will man ihn an Hand eines klassischen Kunstwerkes erreichen, so ist es unerlässlich, Szene für Szene durchzupauken, abzufragen und zu wiederholen. Inhaltsangaben, Charakterzeichnungen, mündlich und schriftlich, müssen sich daran knüpfen, damit die Fertigkeit im Ausdruck geübt werde. Damit wird ein klares, unwiderlegliches Resultat des Unterrichts erreicht.

Das aber nenne ich einen Unfug, und es ist der sicherste Weg, den jungen Leuten die klassische Lektüre zu vereckeln. Bei der Komödie mag es bis zu einem gewissen Grade noch gehen; aber Racines herrliche Verse in die banale Form der Umgangssprache herabzuziehen, ist eine Sünde wider den heiligen Geist der Kunst. Soll der Schüler nur französisch sprechen und schreiben lernen, so lasse man die Klassiker beiseite und wähle einen modernen Prosatext, der nach Inhalt und Form uns näher steht, und bei dem die Ausbeute für die praktische Sprachbeherrschung ungleich ergiebiger ist, als bei einem Dichter des grossen Zeitalters; denn es kann einer den ganzen Racine auswendig wissen und sich in einer französischen Stadt doch nicht um die nächste Ecke herum fragen. Übrigens geht die mündliche Beherrschung der fremden Sprache am schnellsten wieder verloren, und der Lehrer, der nicht von Zeit zu Zeit einen Aufenthalt im fremden Sprachgebiet macht, wird bald merken, dass das Material schwerflüssig wird, und die Gewandtheit und Sicherheit im Sprechen der fremden Sprache verloren geht.

Daraus ergibt sich ohne weiteres, dass bei der fremdsprachlichen Klassikerlektüre die praktischen Ziele zurücktreten und die bildenden Elemente vor allem berücksichtigt werden sollen, dass die Schüler in die fremde Kultur, in die Epoche und den Geist des Dichters eingeführt werden müssen, und es ist nur die Frage, in welcher Weise dies zu geschehen habe. Schon sehe ich hier die Schar der Methodiker auf den Plan treten, mit ihren unfehlbaren, auf die Psychologie gegründeten Regeln, ausser deren Reich es kein Heil gebe. Nun ist ja freilich klar, dass eine methodische Schulung nicht ohne Nutzen ist und einem über manche Schwierigkeit hinweg hilft, noch klarer, dass man mit glänzender pädagogischer Begabung alles interessant gestalten kann, und es gibt Lehrer, die sogar imstande sind, eine Klasse für die Systeme der Kristallographie zu begeistern. Aber ich frage mich, ob die methodische Behandlung nicht auch ihre Gefahren in sich birgt, namentlich für Lehrer, die kein ausgeklügeltes Buch sind, in deren Kopf nicht alles fein säuberlich geordnet, klassifiziert und etikettiert ist, wie in einer Apotheke.

Sie können dennoch so poetisch empfinden und so viel Mitteilungsgabe haben, wie die Verstandesnaturen.

Dieses Frage- und Antwortspiel, mag es noch so fein ausgedacht sein, richtet sich in der Hauptsache doch stets an den erkennenden Verstand. Nun ist ebenfalls klar, dass Kenntnis der Zeit, der Schicksale des Dichters, dass das Erforschen der Quellen dem Verständnis eines Kunstwerkes vielfach förderlich ist. An der Basis jeder Kunst steht das Handwerk, und dessen Technik begreifen, ist Sache des Intellekts. Aber über dem Handwerk steht die Kunst, steht das Leben, und dies erkennen ist Empfindung, nicht Wissen, und teilt sich nicht mit wie Wissensstoff. Höchstens kann durch Erklärungen der Boden vorbereitet, kann der Schüler für Kunst aufnahmefähig gemacht werden. Man kann, um nur eines zu erwähnen, ihm raten, seinen kritischen Geist auszuschalten und das Kunstwerk schön finden zu wollen, damit sich sein Inneres öffne und die fremde Schönheit in sich aufnehme.

Doch ist dies, wie gesagt, nur Vorbereitung auf das eigentlich künstlerische Schauen, und um dies zu wecken, gibt es nur ein grosses und unfehlbares Mittel. Es muss die Kunst im Lehrer zum Leben geworden sein; sie muss sein ganzes Wesen durchsetzen. Dann wirken seine Worte wie zündender Funke, und es ist, als verbinde ihn ein elektrischer Kontakt mit seinen Zuhörern. So steht es mit allen grossen Überzeugungen, und darauf beruht alle Wirksamkeit der Propheten und Dichter. Glüht im Lehrer dieses heilige Feuer, so hat er eigentlich alles. Mag er dann die Fragen unkorrekt oder ungeschickt stellen, mag er dozieren, statt den Stoff durch Frage und Antwort aus den Schülern zu entwickeln, mag er alle Vorschriften vernachlässigen, die eine bewährte Methodik in dickleibigen Bänden zutage fördert; es verblasst alles vor der sieghaften Kraft des persönlichen Lebens, und die gedanklichen Elemente, wie unvollkommen sie auch dargeboten wurden, fügen sich doch zu einem Ganzen zusammen. Will sich der Lehrer in solchem Falle in die spanischen Stiefel der Regel zwängen, geht der Hauch der Unmittelbarkeit und des Lebens verloren, und es haftet sich an seinen Unterricht jener Schimmel des schulmässigen Betriebes, der sich aus Pflichtgefühl, Mittelmässigkeit und verbaler Logik zusammensetzt, nach dem Buche riecht und alles kräftig pulsierende Leben zerfrisst.

Schon jeder Lehrer hat erlebt, wie es geht, wenn er, durch die Bemerkung eines Schülers veranlasst, der Klasse ein persönliches Erlebnis oder persönliche Erfahrung mitteilt. Mit welcher Spannung horchen die Schüler auf, deren Interesse bisher nur durch die Furcht vor der schlechten Zensur oder dem Unwillen des Lehrers wach gehalten wurde! Jetzt bekommen sie etwas zu hören, was nicht im Buche steht, was auch der Lehrer nicht auswendig gelernt hat, etwas, das sie an der Prüfung nicht zu wissen brauchen, mit einem Wort, es tritt ihnen Leben entgegen, und Leben kann sich nur an Leben entzünden.

In der Praxis freilich wird und kann nicht jede

Schulstunde solch idealen Forderungen entsprechen, genug, wenn wenigstens das Streben darnach vorhanden ist, und der Unterricht solche Höhepunkte aufweist. Man kann vom Lehrer nicht verlangen, dass er sich auf das Kommando des Stundenplans in der ersten Stunde für Racine, in der zweiten für Victor Hugo, in der dritten für Lafontaine begeistere. Dazu kommen die vielen Widerwärtigkeiten des schulmässigen Betriebes, die wie Blei auf dem Lehrer lasten und den Aufschwung des Geistes hemmen. Endlich ist es unmöglich, dass der ältere Lehrer, der das Stück schon zum so und sovieltenmal behandelt hat, ihm stets mit der gleichen Unmittelbarkeit und Frische entgegenetrete, und da sich doch gewisse Texte mehr für Schullektüre eignen als andere, sind solche Wiederholungen nicht immer zu vermeiden. Da mag es denn etwa vorkommen, dass sich eine gewisse Müdigkeit über den Unterricht legt. In solchen Fällen trete die Kunst der Methodik in die Lücke, und die vernünftige Überlegung löse die fehlende Wärme ab. Es gibt übrigens noch viele andere Mittel, den Unterricht lebendig zu gestalten. Gewisse poetische Szenen mag der Lehrer von Zeit zu Zeit vorlesen oder durch bessere Schüler vorlesen lassen; jeder weiss, wie sehr schöner Vortrag das Verständnis fördert. Oder die Schüler versuchen ein Fragment aus Molière in der Klasse zu spielen. Wie dankbar sind da die Trissotin- und Vadiusszenen im dritten Akt der Femmes savantes! Es wird das eine Reihe von Stunden in Anspruch nehmen und nicht die ganze Klasse in gleicher Weise fördern; aber es bringt Leben und Abwechslung, stellt die Schüler in französisches Milieu und erfüllt so die Forderung, die eigentlich alle Bestrebungen auf dem Gebiet des modernen Sprachunterrichts zusammenfasst, und über die sich Münch am letzten Philologentag in Zürich verbreitete, als er vom lebendigen Sprachunterricht sprach.

Das führt endlich zu einer dritten und letzten Schwierigkeit der Schullektüre. Im lobenswerten Bestreben, gründlich zu verfahren, verweilen wir oft zu lange bei demselben Stück. Fängt das Interesse an, zu erlahmen, so heisst es, rasch zum Schlusse zu eilen, selbst auf die Gefahr hin, dass nicht alle nachkommen und man über die Köpfe der schwächern Schüler hinwegspricht, vielleicht selbst eine weniger wichtige Szene überspringt und es dem Privatfleiss überlässt, das Fehlende zu ergänzen. Es ist gar nicht nötig, dass das Werk ausgeschöpft werde und der Lehrer alles sage, was er darüber weiss. Auch brauchen nicht alle Schüler gleich gefördert zu sein; wie ketzerisch es auch klinge, es ist dennoch wahr, dass nicht alles verloren ist, was nicht mit der nötigen Klarheit erfasst wurde; ich möchte sogar behaupten, dass manchmal etwas nur halb Verstandenes ganz besonders die Tätigkeit zum Denken anregt und den Schüler nötigt, mit sich darüber ins Reine zu kommen. Es hat mir einst einer unserer ehemaligen Zöglinge gestanden, sie hätten in dem und dem Fache (es war nicht Französisch) lange nicht alles verstanden; aber es sei stets herrlich gewesen. Wie dem auch sei, es scheint mir von einschneidender Wichtig-

keit, dass man die bessern Schüler nicht langweile, und dass man ihren Hunger nach Bildung stille. Weist dann auch die Klasse als Ganzes kein gleichartiges Bild auf, und mag es an der Prüfung nicht so glatt gehen, so ist es nur ein scheinbarer Mangel, und ich kenne Lehrer, die am tiefsten auf die Schüler einwirken, und deren Leistungen an der Prüfung sich doch nicht über den Durchschnitt erheben. Die literarisch begabten Elemente sollten neben der Schullektüre stets etwas nebenher lesen, und meldet sich einer einmal zum Vortrag, so räume man ihm eine Stunde ein, in der er vor den Kameraden sich auszeichnen kann. Schaut dabei auch nicht so viel heraus, wie beim schulmässigen, alle Schüler beschäftigenden Unterricht, so schafft es Anregung, feuert zur Nacheiferung an und pflanzt einen gesunden Klassengeist, der für den ge-
deihlichen Unterricht von so hoher Wichtigkeit ist. Diese Anregung tut den Zöglingen eines Seminars besonders not; denn während ihre Kameraden von den übrigen Mittelschulen in der Regel ihre Studien fortsetzen, treten unsere Leute unmittelbar ins praktische Leben hinaus. Sie sollen deshalb ermuntert werden, etwas aus eigener Initiative zu tun; es soll ihre Lust geweckt werden, in der Praxis, in welchem Fache es auch sei, sich weiterzubilden, damit sie nicht zu früh verflachen und Philister werden.

Was ist nun das Fazit dieser etwas lang geratenen Ausführungen? Sie wollen kein neues Rezept geben, wie man es machen müsse, sondern nur die alte Wahrheit illustrieren, dass es auch im Reiche des Unterrichts „viele Wohnungen“ gibt, dass man nicht alle Leute über den gleichen Leist schlagen kann, sondern dass für die verschiedensten Individualitäten Raum ist. Hr. Prof. Dr. Vetter hat am schon mehrfach erwähnten Neuphilologentag in Zürich, nicht ohne einen Hieb auf preussische Schulverhältnisse, bemerkt, die Behörden sähen bei uns darauf, dass in der Schule tüchtig gearbeitet werde; um das Wie kümmere man sich weit weniger. Hoffen wir, dass es weiterhin so bleibe, und dass man dem Lehrer stets die Freiheit lasse, seine Kräfte zu entfalten. -y.

Das aargauische Schulgesetz.

(Korr.) Endlich hat der Grosse Rat des Kantons Aargau in seiner Sitzung vom 2. März die erste Beratung des Schulgesetzes (288 Artikel) abgeschlossen und auch die zurückgelegten Artikel bereinigt. Viel zu reden gab die Schlusslesung nicht mehr. Meistens drangen die Anträge der Kommission (Referent Hr. Rektor Niggli, Zofingen) ohne eigentliche Opposition durch. Ein Versuch, das Schülermaximum statt, wie vorgesehen, von 60 in Sukzessivschulen und 50 in Gesamtschulen, auf 70, bzw. 60 zu erhöhen, wurde abgelehnt und dadurch eine gute Bestimmung gerettet. Das Hauptinteresse nahm § 150, der „Religionsparagraf“, in Anspruch, an dessen Formulierung der Grosse Rat ungern geschritten war. Die Heftigkeit, mit der Art. 150 in der Presse besprochen worden war, liess eine rege Debatte erwarten. Indessen ging es bei der Beratung äusserst ruhig und würdig zu. Während der langen Verzögerung hatten sich die Gemüter sichtlich beruhigt. Der „Schicksalsparagraf“ — von dem in den Augen der Katholisch-Konservativen das Schicksal der gesamten Vorlage abhängt — will das Verhältnis

zwischen der interkonfessionellen Schule und dem konfessionellen Religionsunterricht der Kirche festlegen. Jahrzehntelange Übung duldet bislang neben dem durch die Lehrer erteilten allgemein christlichen Religionsunterricht während des schulpflichtigen Alters den kirchlichen Unterricht und stellte der Geistlichkeit dafür die nötigen Räume anstandslos zur Verfügung, ohne dass die Kirche von Gesetzes wegen zur Benutzung derselben berechtigt gewesen wäre. Jetzt forderte die katholisch-konservative Partei, dass in § 150 des Gesetzes gesagt werde, „der Geistlichkeit der staatlich anerkannten Konfessionen ist für die Erteilung des kirchlichen Religionsunterrichtes im Stundenplan die nötige Zeit und die Benutzung der Schullokale einzuräumen“. Darauf konnte der Staat unter keinen Umständen eingehen, wollte er nicht neuerdings der Kirche ein Mitbestimmungsrecht in Schulanangelegenheiten zugestehen. Die Mehrheit der grossrätlichen Kommission verlangte deshalb, dass das neue Schulgesetz, wie das alte, über den kirchlichen Unterricht nichts weiteres bestimme und die Benutzung der Schullokale zu kirchlichen Zwecken wie bisher der gütlichen Vereinbarung zwischen Schul- und Kirchenpflegen anheimgestellt werde. Altes Wohnheitsrecht wird damit fortbestehen. Andere waren indessen zu mehr oder minder weitgehenden Konzessionen an die katholisch-konservative Partei geneigt. So lag denn wohl ein halbes Dutzend von Vermittlungsanträgen vor, die vor der Beratung in der Presse lebhaft besprochen worden waren. Ein Vorschlag aus Lehrerkreisen (des Hrn. Bezirkslehrer Dr. F. in Rheinfelden) in den „Neuen Zürcher Nachrichten“ und in mehreren aargauischen Blättern der gleichen politischen Färbung, der den Konservativen die grössten Zugeständnisse machen wollte, dokumentierte eine so offenkundige Verkenning der Interessen von Schule und Lehrerschaft, dass man der Verwunderung darüber wohl Ausdruck verleihen darf, zumal bei andern Gelegenheiten Hr. F. mannhaft für das Gedeihen der Schule eintritt. — Im Grossen Räte siegte nach eifriger Debatte mit 72 gegen 61 Stimmen gegenüber dem Antrag auf Streichung ein Vermittlungsantrag der Regierung, während das Begehren der Katholisch-Konservativen nur ihre eigenen Stimmen — 40 an der Zahl — auf sich vereinigte. § 150 hat jetzt folgende Fassung: „Durch Vereinbarung zwischen den Schulbehörden und Kirchenpflegen der staatlich anerkannten Konfessionen ist zu ermöglichen, dass der kirchliche Religionsunterricht in den öffentlichen Schullokalen der Gemeinden, jedoch *ausser* der dem Schulunterricht zugewiesenen Zeit, erteilt werden kann. In Rekursfällen entscheidet der Regierungsrat.“ — In der Schlussabstimmung wurde das gesamte Schulgesetz in erster Lesung mit allen gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Diese konnten sich trotz grossen Entgegenkommens nicht entschliessen, der Vorlage die Sanktion zu erteilen. Sie werden ihre Zustimmung erst geben, wenn das Gesetz vollständig ihrem Willen gemäss zugeschnitten sein wird, so dass die fortschrittlich Gesinnten den Versuch wagen werden, die Vorlage statt mit den Konservativen gegen sie und trotz ihrer Drohungen durchzubringen. Vorläufig freilich bleibt sie leider — der schlimmen Finanzlage des Staates wegen — aller Wahrscheinlichkeit nach, für einige Jahre zur „Erdauerung“ liegen. Hat schon jetzt die stückweise, jedes grossen Zuges entbehrende Beratung dem Gesetz Eintrag getan, so wird ihm möglicherweise die lange Ruhe noch mehr von seiner Ursprünglichkeit und seinem Schwung nehmen. Man setzt deshalb nicht allzu grosse Hoffnungen darauf. Mittlerweile werden, wie schon mitgeteilt worden ist, die Besoldungsparagraphen herausgenommen, gesondert beraten und zur Volksabstimmung gebracht. a. l.

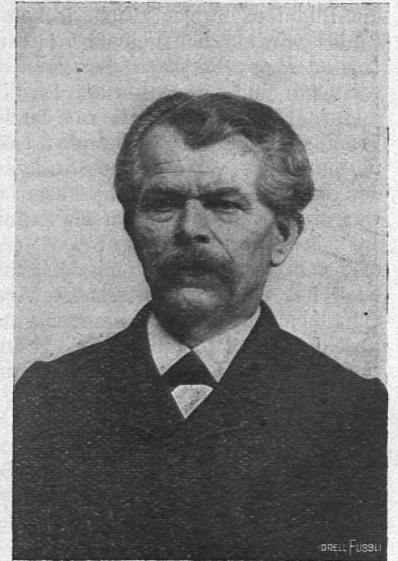
Schulreform. Ja, schaffen wir zunächst einen arbeitsfreudigen Lehrstand, der, frei von finanziellen Sorgen, sich ganz der Schule, dem Berufe widmet, der, ein Licht für die Jugend, aus inniger Liebe zur Sache volkerziehend wirkt, der nicht in Kummer darniedergedrückt wird und wegen ein paar Franken mehr Lohn von Ort zu Ort ziehen muss. Auch gebt dem Lehrer ein gesundes, wohlgenährtes, nicht überarbeitetes Geschlecht zur Erziehung und verringert die Kinderzahl in den einzelnen Klassen, damit vom ersten Schultag an der Unterricht individuell einsetzen und dem geistigen Vermögen der Kinder gerecht werden kann. Alles übrige macht sich dann von selbst. *Kasser, Schulfragen.*

† J. B. Schweizer.

Mit J. B. Schweizer, der am 22. Februar in Arbon verschied, ist einer der letzten „Wehrlaner“ ins Grab gestiegen. Ein ungewöhnlich grosses Leichengeleite gab Zeugnis von der Verehrung, die der Lehrergreis in der Gemeinde genoss. Und er hat diese Achtung und Liebe wohl verdient, hat er doch volle fünfzig Jahre in Arbon verlebt und während 44 Jahren als treuer und gewissenhafter Lehrer mit bestem Erfolge hier gewirkt.

J. B. Schweizer, am 15. Mai 1827 in Herten bei Homburg geboren, trat im Herbst 1843 in das unter Direktor Wehrli's Leitung stehende Lehrerseminar in Kreuzlingen ein.

Von 1845 an verblieb er noch drei weitere Jahre am Seminar als Hilfslehrer für Zeichnen, Kalligraphie und Musik, um sich unter dem Münsterorganisten Schmalholz in Konstanz in theoretischer und praktischer Musik weiter auszubilden. Von 1848 bis 1860 war er Lehrer in Diessenhofen. Im Frühjahr 1860 folgte er einem Ruf an die Oberschule Arbon, von 1872 bis 1904 führte er die Mittelschule. Schon 1875 schenkte ihm die Gemeinde das Bürgerrecht. Im Herbst 1895 feierte sie sein 50jähriges Amtsjubiläum. Neben der Schularbeit hat sich Herr Schweizer grosse Verdienste erworben um die Hebung des musikalischen Lebens in unsrer Stadt. Bis 1906 war er Dirigent des katholischen Kirchenchors und Organist. Dem Männerchor stand er 31 Jahre als musikalischer Leiter vor und führte ihn zu manchem schönen Erfolg. Viele Jahre war er Musikexperte bei den Seminarexamen in Kreuzlingen. Während mehr als 40 Jahren besorgte Hr. Schweizer die Einnahmehilfe der thurgauischen Hypothekenbank, und lange Zeit war er Kassier der Lesegesellschaft Arbon. Im Kreise seiner Familie blühte ihm ein schönes Glück. In den Freistunden bot ihm sein Schulgarten, den er mit Sachkenntnis und Freude besorgte, wohlthuende Abwechslung und Erholung. J. B. Schweizer war ausgerüstet mit einem ganz soliden Wissen, dem ein treffliches Gedächtnis sehr zu statten kam. Auf den Gebieten der Musik war er ein feiner Kenner; aber auch durch seine anderweitigen Kenntnisse konnte er oft den jüngeren Kollegen imponieren. Dabei war er ein Mann von ausgesprochenem Pflichtgefühl. Bis an sein Lebensende erfreute er sich einer beneidenswerten Gesundheit und geistigen Frische und eines glücklichen Humors, und so durfte er nach seinem Rücktritt vom Lehramt noch einen recht schönen Lebensabend geniessen. Die Bezirkskonferenz Arbon, die ihrem langjährigen Gesangsleiter das letzte Geleite gab, der Kirchenchor und der Männerchor Arbon, dessen Ehrenmitglied der Heimgegangene war, sangen am Grabe noch einen Abschiedsgruss. G.



† J. B. Schweizer.



† Gustav Peter.

Wir fügen dem Bild des wackern Lehrers von Arbon noch die Bildnisse zweier zürcherischen Veteranen bei, deren Hinschied wir kürzlich gemeldet haben. Einmal das Bild des Hrn. *Gustav Peter*, Riesbach, der seine 58 Dienstjahre mit Freuden getragen und, was ihm an Leid widerfuhr, als Gottes Ratschluss hinnehmend, bis zur letzten Stunde eine jugendliche Freudigkeit am Leben bewahrt hat. Dann das Bild des Hrn. *Kaspar Maurer* in Ülikon-Stäfa, zu dessen Erinnerung ein dankbarer Schüler, selbst Lehrer, uns mitteilt, was folgt: „Er war ein guter Mann, dem die Schule das erste und die Jugend das höchste war. Wie gut war er gegenüber den Armen, wie nachsichtig und liebevoll mit den Schwachen! Wie manches arme Kind hat er zu Tische geladen. Und warmen Anteil an seinem Schulleben nahm seine herzengute Gattin, die trotz kleiner Besoldung (man denke an die Fünfziger Jahre!) es stets einzurichten wusste, dass der Tisch auch für arme Kleine gedeckt



† *Kaspar Maurer.*

war. Ich war Zeuge der aufrichtigen Dankbarkeit dafür, und mehr als einmal sagte ich: „Und ich an meinem Abend wollte, ich hätte diesem Manne gleich, erfüllt, was ich erfüllen sollte, in meinen Grenzen und Bereich.“ Vor meinem Auge erstehen die Jugendtage; ich eile in die Schule, zu Hrn. Maurer. Da sitzt der Lehrer, den ein Rückenmarkleiden fast dreissig Jahre lang in der Bewegungsfreiheit beschränkt, in seinem Stuhl vor der Klasse. Der Raum vor den Bänken gleicht einer Werkstatt; es ist seine und unsere Arbeitsstätte. An der Wand Werkzeuge aller Art; über den Tafeln Bilderschmuck, auf dem Tisch Stäbchen, farbige Kugeln, Würfelchen, Scheibchen, alles Dinge, die unserer Hände harren, die sie lebhaft brauchen. Kein Mittel scheute Hr. M., um den Unterricht anschaulich zu machen. Versagte ihm sein Gangwerk, so gebrauchte er umso eifriger die Hände, um mit Hobel und Säge, Kleister und Pinsel für die ABC-Schützen, oder mit diesen Herrlichkeiten herzustellen. Wie lebendig sein Anschauungsunterricht! „Hansli, du darfst den Pinsel holen“, das war uns ein Beweis seiner Güte; willig holte der Kleine das Werkzeug und war stolz, es brauchen zu dürfen. Dann in der Pause! Wie manches arme Kind hielt der Lehrer zurück, um ihm von einem Laib Brot, der im Schrank bereit war, ein Stück abzuschneiden; er gab allen; wer seinen Znüni vergessen hatte, erhielt hier sein Teil. — Als K. Maurer 1889 vom Lehramt scheiden musste und es um ihn einsam wurde, da blieb ihm die Liebe zu Dorf und Jugend. In einem Lehrerheim fand er liebevolle Pflege. Dankbarkeit seiner Schüler erfreute ihn, und als er nach langem Leiden für immer schied, da gedachte die Gemeinde in Liebe des Sämans, dessen Saat reichlich Früchte trägt.“ *H. H.*

Nebenbeschäftigung. Aus Lausanne schreibt uns ein gelegentlicher Mitarbeiter über einen neuesten Entscheid des Bundesgerichtes: Mit einem interessanten staatsrechtlichen Rekurs des Lehrers G. T. in Sissach hatte sich in ihrer Sitzung vom 23. Februar 1911 die staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes zu befassen. Wenn auch im Hinblick auf die bestehenden Gesetze und angefochtenen Beschlüsse die Angelegenheit lediglich die Lehrer im Kanton Baselland interessiert, so bietet der Ausgang des Prozesses und ganz besonders die Stellung des Bundesgerichtes zu den mit Besoldungserhöhungen verbundenen Einschränkungen der Nebenbeschäftigungen doch Anlass

genug, Tatbestand und Motive des bundesgerichtlichen Entscheides hier bekannt zu geben.

Wir schicken voraus, dass im Kanton Basellandschaft das Schulwesen immer noch unter dem am 15. April 1835 erlassenen Schulgesetz steht, da in bezug auf die Nebenbeschäftigungen der Lehrer in Art. 36 bestimmt: „Die Schullehrerstelle darf mit keiner *Beamtung* verbunden werden, wodurch der Lehrer in seinen Schulgeschäften gestört wird. — Die Betreibung von *Wirtschaften* und *Krämereien*, sowie das Jagen ist dem Lehrer untersagt.“ Nachdem in der Volksabstimmung vom 12. Sept. 1909 ein Schulgesetzentwurf, der eine Besserstellung der Lehrer mit sich gebracht hätte, verworfen worden war, beschloss die Gemeinde *Sissach* am 5. Dez. 1909 von sich aus, für ihre Lehrer eine Erhöhung des Grundgehaltes von 1800 auf 2200 Fr., unter unveränderter Beibehaltung der schon vorher bestehenden Alterszulage von je 100 Fr. nach 5 Dienstjahren bis zum Totalbetrag von 400 Fr. In Verbindung mit dieser Besoldungserhöhung wurde aber (mit 87 gegen 79 Stimmen) ein Antrag folgenden Wortlaut angenommen: „Die Lehrer dürfen nur soweit Nebenbeschäftigungen treiben, als *diese das Schulwesen berühren* (Sprachunterricht, Instrumentalunterricht, Gesangsunterricht in Vereinen, Zeichenunterricht an gewerblichen Schulen usw.) — Die Lehrer sind verpflichtet, die Übernahme allfälliger Nebenbeschäftigungen der Schulpflege anzuzeigen, welche über die Angelegenheit gemeinsam mit dem Gemeinderat beschliesst.“ Dieser Bedingung haben sich sämtliche Lehrer der Gemeinde *Sissach* mit Ausnahme des Oberlehrers G. T. unterworfen, der im Nebenamt u. a. die Stelle eines Sekretärs des kantonalen Gewerbeverbandes und eines Mitgliedes des Verwaltungsrates der Volksbank *Sissach* bekleidet. Da diese Nebenbeschäftigungen mit dem Schulwesen in keinerlei Zusammenhang standen, erhielt Hr. T. die Weisung, diese Ämter auf 1. März 1910 niederzulegen; als er sich dessen definitiv weigerte, beschlossen die Gemeindebehörden, den Gehalt T's. auf das frühere Minimum von 1800 Fr. zu reduzieren und ihn gleichzeitig von der 8. Klasse an die 4. Klasse zu versetzen.

In diesem Vorgehen, das vom Regierungsrat geschützt wurde, erblickte Hr. T. eine Verletzung des Grundsatzes der Gewaltentrennung und eine willkürliche Anwendung bestehender Gesetze. In einer staatsrechtlichen Beschwerde machte er im wesentlichen geltend, dass das *Schulgesetz* von 1835 festlege, was für Nebenbeschäftigungen dem Lehrer verboten seien. Wenn eine Gemeinde in der Beschränkung der Nebenbeschäftigungen weiter gehe, so qualifiziere sich dieser Akt als ein Eingriff in eine Materie, die durch Gesetz geordnet ist und somit auch nur durch Gesetz abgeändert werden darf. Ebenso gehe es nicht an, auf dem Wege der Interpretation den bestehenden Widerspruch zwischen Gesetz und Gemeindebeschluss zu umgehen, wie es der Regierungsrat tun wolle. Seine Ansicht, dass es den Gemeinden freistehe, durch Besoldungserhöhungen die Anstellungsverhältnisse der Lehrer zu ändern, und dass es dann den Lehrern anheimgestellt sei, die Bedingungen zu akzeptieren oder unter dem alten Regime zu verharren, könne nicht geschützt werden. Es stehe den Gemeinden frei, Gehaltszulagen zu beschliessen, deren Bezug aber an Bedingungen zu knüpfen, denen der gesetzliche Rahmen fehle, überschreite ihre Kompetenz. Wenn trotzdem der Regierungsrat versuche, eine solche Verfügung zu respektieren, so handle er willkürlich.

Das *Bundesgericht* hat den Rekurs einstimmig abgewiesen. Von einem Übergriff in die gesetzgebende Gewalt könne nicht gesprochen werden, denn der Gemeindebeschluss trage gar nicht den Charakter einer zwingenden Norm. Es werden dem Lehrer keine neuen Anstellungsverhältnisse diktiert, die ihn schlechter stellen würden, als er auf Grund des Schulgesetzes annehmen kann. Das wäre z. B. der Fall, wenn der Lehrer gezwungen werden wollte, bei *gleichbleibendem* Gehalt auf seine Nebenbeschäftigungen zu verzichten, oder diese gegen eine ihm ungenügend erscheinende Gehaltserhöhung einzutauschen. Beides ist nicht der Fall. Der Rekurrent hat — wie jeder andere Lehrer — für den ganzen Rest der laufenden Amtsdauer das Recht, unter den bisherigen, bei seiner Anstellung festgesetzten Bedingungen weiter zu amten. Über seine Amtsdauer hinaus stehen ihm aber selbstredend keinerlei Rechte zu. Warum es einer Gemeinde benommen sein solle, auf Grund

freier Verständigung mit der Lehrerschaft während der Amtsdauer oder auf Grund ihrer einseitigen Beschlüsse auf den Zeitpunkt der Beendigung dieser Amtsdauer die Anstellungsverhältnisse neu zu regeln, sei nicht einzusehen. So wenig, als der Gemeindebeschluss sich als Eingriff in das Schulgesetz qualifiziere, so wenig könne die vom Regierungsrat gegebene Interpretation des Artikels 35 als willkürlich bezeichnet werden. Bei der Auslegung dieses Artikels sei in erster Linie auf den Sinn und Geist des Gesetzes abzustellen, d. h. die Interessen der Schule zu berücksichtigen. Gehe man von diesem gewiss nicht willkürlichen, sondern allein richtigen Gesichtspunkt aus, so werde man auch den Artikel 35 nicht so engherzig, buchstabenmässig auslegen können, wie es Rekurrent tun will. Da Art. 35 in seinem ersten Satz ganz allgemein die Verbindung der Lehrerstelle mit Beamtungen verbietet, welche die Ausübung des Lehrerberufes hindern, so liege es nahe, dass die dortige Aufzählung der verbotenen Nebenbeschäftigungen nicht erschöpfend sei. Das Gesetz habe sich vielmehr darauf beschränkt, diejenigen Tätigkeiten zu nennen, die dem Lehrer ohne weiteres verboten sind. Den Gemeinden stehe es frei, unter angemessener Besoldungserhöhung noch einen Schritt weiter zu gehen. Warum solle eine Gemeinde unter entsprechender Bezahlung nicht verlangen können, dass der Lehrer seine ganze Tätigkeit der Schule widme? Wenn sie aber das letztere verlangen könnte, so sei ihr auch unbenommen, gewisse Nebenbeschäftigungen mit dem Lehrerberuf als unvereinbar zu erklären.

E. G.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Als Nachfolger des nach Marburg berufenen Hrn. Dr. B. Schmidt wird an die Hochschule *Zürich* Hr. Dr. Busse, Professor an der Akademie und Medizinalrat zu Posen, zum Professor der pathologischen Anatomie berufen. — Am eidg. *Polytechnikum* erhalten Lehraufträge die HH. Dr. K. Hescheler (Zoologie, zootomisch-mikroskopischer Übungskurs für Antänger, und zoologisch vergleichend-anatomisches Praktikum für Vorgerücktere), Oberingenieur J. Lühlinger (Kostenvoranschläge für Ingenieurarbeiten), Ing. R. Maillard (Eisenbetonbau), Direktor Peter, Rütli-Bern (Molkereiwesen), Dr. E. Zschokke (Physiologie und Pathologie der Milchdrüse). — Als Nachfolger von Hrn. Prof. Kostanecki wird dessen langjähriger Assistent, der a. o. Professor Dr. Tambor, zum Professor der anorganischen Chemie an der Hochschule *Bern* ernannt. — Der juristischen Fakultät wird eine Professur für handelswissenschaftliche Fächer angegliedert. — Der akademische Senat der Universität *Zürich* ersucht die Erziehungsbehörden um eine amtliche Untersuchung der Differenzen zwischen Hrn. Prof. Schlatter und der medizinischen Fakultät. Dieser Streit bildet nicht gerade eine erfreuliche Einleitung zur Werbung für die neugeforderten Kredite für die Hochschulbauten. — Die Handelsakademie *St. Gallen* wird zur eigentlichen *Handelshochschule* erhoben.

Lehrerwahlen. *Winterthur*, Gymnasium und Industrieschule: Hr. Dr. J. Ehrat von Lohn und Hr. O. Fröhlich von Lommis. Sekundarschulen. *Winterthur*: Hr. M. Böschenstein in Gossau. Primarschulen. *Bern*, Brunnmattschule: Hr. Fr. Zbinden, *Bern*; Hr. K. A. Ammann in Belp; Hr. A. Steiner in Bremgarten; Hr. E. Tanner in Thun. Länggassschule: Frl. Ida Döbeli, Belp. Mittlere Stadt: Hr. A. Ryser in Thun. Matte: Hr. Fr. Mäder in Finsterhennen. *Breitenrain*: Hr. E. Holzer, Thun; Hr. E. Eichenberger, Wabern; Hr. J. J. Ilten, Spiez. Spezialklassen: Hr. Fr. Krebs, *Bern*; Frl. Rosa Mathys in Burgdorf. *Winterthur*: Hr. J. Brunner, Veltheim; Hr. G. Gross, Kollbrunn.

— *Basel*. ♂ Gymnasium: Hr. Dr. Wilh. Altwegg in Biel und Hr. Dr. Hans Kappeler, bish. prov. Obere Realschule: Hr. Dr. Moritz Henneberger in *Bern*. Knabensekundarschule: Hr. Dr. Karl Klausener von *Basel* und Hr. Christian Schmid von *Tamins*, bish. prov.; Hr. Gottfr. Müller in *Seedorf*; Hr. Dr. Fritz Heinis in *Therwil*. Mädchensekundarschule: Hr. Dr. Karl Bronner, bish. prov.; Hr. Heinrich Geiger in *Kreuzlingen*; Hr. Emil Schmidlin in *Sissach*; Frl. Rosalie Ackermann von

Basel; Frl. Elsbeth Eggenberger von *Basel*, Sekretärin der Mädchensekundarschule.

Aargau. (Korr.) Die Mitteilung in Nr. 9 über die Wahl von noch nicht patentierten Lehramtskandidaten bedarf einer kleinen Berichtigung. Allerdings wählt man bei uns, weil man infolge des Lehrermangels dazu gezwungen ist, Seminaristen und Seminaristinnen, aber nicht definitiv auf 6 Jahre, sondern unterstellt sie, wie das Gesetz es verlangt, einem ein- bis zweijährigen Provisorium. Die Bemerkung indes, dass sich der Erziehungsrat etwas mehr um die patentierten Lehrkräfte kümmern sollte, ist besonders für die Bezirksschulstufe nur zu berechtigt, müssen doch nicht selten gut ausgewiesene Bezirkslehrer mit vollwertigem aarg. Patent ruhig zusehen, wie nicht definitiv wählbare, meist ausserkantonale Kandidaten, von den lokalen Schulbehörden bevorzugt werden, weil sie als provisorisch angestellte — billiger zu stehen kommen. a. l.

Hiezu bemerken wir: Die aarg. Blätter verkünden jedes Frühjahr: Die Gemeinde N. hat den Hrn. X., Lehramtskandidaten in *Wettingen*, oder Frl. M. vom Töchterinstitut in *Aarau* gewählt. Wenn das Gesetz nur ein Provisorium erlaubt, es sich also nur um eine Übertragung einer Lehrstelle handelt, so ist das aus den Meldungen der Zeitungen nicht zu ersehen. Aber auch für das Provisorium ist es nicht richtig, dass Gemeinden sich Lehrkräfte verschreiben, die noch nicht patentiert sind; das ist auf alle Fälle etwas Ungereimtes. Warum kann der Erziehungsrat nicht jedes Frühjahr die freigewordenen Lehrstellen den neupatentierten Kandidaten übertragen? Dann kann auf die Bedürfnisse der Gemeinde und auf die Kräfte des jungen Kandidaten Rücksicht genommen werden, und der Schulpfleger X oder Y hat nicht seinen Vetter im Seminar vorzuschlagen. D. R.

Basel. Der *Voranschlag* für 1911 bucht ein ungedecktes Defizit von zwei Millionen. Dass die Sitzung des Grossen Rates (2. März), in der das erklärt wurde, vom Sparen viel zu hören gab, liegt nahe. Wie anderwärts in solcher Lage musste die Schule herhalten. Sie kostet in der Tat viel. Mehrere Redner (die HH. Dr. Joos, E. Forster, G. Stächelin) verlangten genauere Prüfung der Schulausgaben. Den Lehrern rechnete einer der Herren und keiner der ärmsten eine Tagesarbeit von 3 Stunden 20 Minuten auf den Tag aus (die alte Rechnung eines Spitalers); das Kinderhüten in den Ferien kostete 28 000 Fr.; die Kleinkinderschule werde missbraucht. Für das Erziehungswesen traten die HH. Jezler, Gehrig und E. Strub ein, dieser besonders für die Ausrüstung der Schule mit physikalischen Apparaten, doch im Interesse des Sparens einen Lehrmittelverlag anregend. Eine schrille Note sang Hr. Ing. Gelpke, der gegen den Bildungsformalismus wetterte und für *Basel* die Sorge für die Jugend der Nachbarn ablehnen will. Die schlechten Schüler brächten es weiter im Leben als die besten, „die höchstens Lehrer werden“. Der neue Erziehungsdirektor, Hr. Dr. Mangold, hörte mit all den Klagen kein erfreuliches Vorspiel für seine Tätigkeit als Staatsmann. Er hatte ein gutes Ohr. Erst berechnete er, dass der Schülerzuwachs nachlasse und dass die Kosten auf den einzelnen Schüler sich nicht wesentlich vermehrt hätten; immerhin dürften die Lehrer etwa einiges (Materialverwaltung, Förderklassen) ohne besondere Entschädigung auf sich nehmen. Schärfere sollte die Kontrolle über Schulkredite werden; was man hier spare, könne besser für soziale Fürsorge (40% der Kinder in Hilfsklassen kommen ohne Frühstück!) verwendet werden. Die Ausgaben für die Fachkurse (zur Ausbildung der Primarlehrer an der Hochschule), früher 6000, jetzt 11 000 Fr., wäre er bereit, zu opfern; bei Neuerungen soll das Mögliche an Ersparnis erreicht werden. Als Finanzminister vergleicht Hr. Dr. Speiser die Stellung des Erziehungswesens mit einem Hausvater, der seine Gewohnheiten (Ferienreise usw.) ändert, wenn mehr Kinder kommen. Für einmal lehnte der Rat den Antrag, das Schulgeld für auswärtige Schüler zu erhöhen, mit grosser Mehrheit ab; es werde ja die Frage von der Erziehungsdirektion geprüft. Ein Posten für Lehrerbildung wurde von 5000 auf 3000 Fr. beschränkt. In der Lehrerschaft gibt diese Budgetdebatte viel zu nachdenklicher Rede Anlass. Rosig ist die Stimmung nicht; doch wird's ja Frühling, und der Sommer ändert manches. Vielleicht reift er die Frucht grösserer Interessengemeinschaft der Tat! Und unterdessen setzt vielleicht der Hr. Erziehungsdirektor das „neue Hütlein“ auf.

Thurgau. Zur diesjährigen Aufnahmeprüfung am *Seminar Kreuzlingen* ging die ungewöhnlich hohe Zahl von 62 Anmeldungen ein. Vier der Angemeldeten mussten zurückgewiesen werden, weil sie das geforderte Alter nicht ganz erreicht hatten. Die Prüfung wurde auf drei Tage, 6.—8. März, ausgedehnt. Von den 58 Aspiranten können der Platzverhältnisse wegen höchstens dreissig aufgenommen werden, von 11 angemeldeten Töchtern nur vier. Als Vorwand gegen die Einführung des vierten Seminarkurses wurde schon etwa die Befürchtung ausgesprochen, es würde sich bei erhöhten finanziellen Anforderungen nicht mehr die nötige Zahl von Lehramtskandidaten finden. Der grosse Zudrang zum Seminar widerlegt diesen Einwand gründlich; alle Angemeldeten mussten mit der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit der vierjährigen Bildungszeit rechnen. In andern Kantonen macht man übrigens die gleiche Erfahrung. Ebenso haltlos ist die Behauptung, die vierjährige Seminarbildung werde eine allgemeine Besoldungserhöhung zur Folge haben. Die Lehrerbesoldungen sind im Thurgau in den letzten Jahren in anerkennenswerter Weise in die Höhe gegangen, trotz der unzulänglichen dreijährigen Bildungszeit. Da wirken andere Faktoren mit. Ergibt sich wieder einmal eine Überproduktion an Lehrkräften, so wird von selbst ein Stillstand in den Besoldungsverhältnissen eintreten. Voraussichtlich wird in den nächsten Jahren der stärkere Andrang zum Lehrerberuf fortdauern. Der Zeitpunkt zur Revision ist also günstig. -d-

Zürich. *Konzert des Lehrerengesangsvereins.* Wegen Inanspruchnahme unseres Direktors, Hrn. Kapellmeister Dr. Kempter, sowie des Orchesters am Sonntagabend im Stadttheater (Rosenkavalier) muss unser Konzert schon um 4 1/2 Uhr beginnen. Wir bitten besonders auch die *auswärtigen* Konzertbesucher, von dieser Verschiebung, die wohl vielen recht willkommen sein wird, Notiz nehmen zu wollen. Auf diese Weise ist es auch den Mitgliedern vom Lande möglich, am gemüthlichen Akte in der „Schmidstube“ teilzunehmen.

Totentafel. 17. Febr. Hr. Joh. Zimmermann in Aarau, geb. 1847 in Würenlos, 1865—1868 Seminarist in Wettingen, 1868 Lehrer in Buchs, sodann 7 1/2 Jahre in seiner Heimatgemeinde, von 1877 bis 1887 in Reigoldswil, seit 1887 in Aarau. In seinem Berufe treu und gewissenhaft, überall aufs genaueste die Pflicht erfüllend, die ihm übertragen wurde. Jahrelang erteilte er mit gutem Erfolg den Schreibunterricht an der Kantonsschule. (Nach d. A. N.)

— Am 26. Februar starb im väterlichen Heim, im Schulhaus von St. Josefen - Abtwil, nach langwieriger Krankheit (Lungenleiden), doch ganz unerwartet, im Alter von nur 22 Jahren, Hr. Joh. Jakob Vogel, Sekundarlehrer in Berneck (Rheintal). Er war die Freude und Hoffnung seines besorgten Vaters, Hrn. Lehrer Vogel in Abtwil. Nach dem Besuch der st. gall. Kantonsschule erwarb er sich das Sekundarlehrerpatent und wurde vor zwei Jahren an die Realschule Berneck gewählt, wo er sich mit grossem Fleiss und Geschick in der Schule betätigte. Mit seinen musikalischen Talenten leistete er der Musikgesellschaft Abtwil mehrere Jahre gute Dienste. Als Lehrer war ein fleissiges und beliebtes Mitglied der „Harmonie Berneck“. In allen Kreisen war J. J. Vogel seiner Bescheidenheit wegen hochgeschätzt und geachtet. Er ruhe im Frieden! I.

— 2. März. Hr. Jakob Ruf, Sekundarlehrer, Oberstleutnant und eidgenössischer Experte in Basel, 56 Jahre alt. (Nekr. folgt).

Naturschutz. Auf Anregung der Naturschutzkommission hat der eidg. Oberforstinspektor (Dr. Coaz) ein Kreisschreiben erlassen, das zum *Schutz der Vögel* dem Forstpersonal folgende Massnahmen empfiehlt: 1. Möglichste Vermeidung von Kahlschlägen und Schonung des Unterholzes. 2. Erhaltung windgeschützter, ruhiger, kleiner Waldorte in der Nähe von Wasser in ihrer natürlichen Dichtigkeit (beste Zuflucht- und Niststätten). 3. Geschlossener Waldsaum und Erhaltung von Gebüsch an Strassenböschungen an unfruchtbaren Stellen, Erhaltung von Lebhägen und Anlegung dichter Gehölzgruppen in baumleeren Flächen. 4. Erhaltung alter, anbrüchiger Bäume (für Höhlenbrüter) und Anbringen von Nistkästchen, wo jene fehlen. 5. Unterlassung von Durchforstungen in Jungwüchsen zur Brütezeit der Vögel (Mitte April bis Mitte Juli). Wir bitten die Freunde der gefiederten Welt, für Beachtung dieser Forderungen ein offenes Auge zu halten.

Schweizerischer Lehrerverein.

Sitzung des Z. V. vom 5. März 1911. *Geschäfte:*

1. Eröffnungswort. Der Präsident begrüsst die neuen Mitglieder v. Wyss und Ineichen, ersteren besonders als Vertreter des Gymnasiums und der gelehrten Bildung, letzteren als solchen der Primarschule und der Innerschweiz, und macht die Zusammensetzung zum Ausgangspunkt für eine Betrachtung der Aufgaben des S. L. V., die zur Bekanntgabe durch die S. L. Z. gewünscht wird. Sie wird den Vorstand in einer nächsten Sitzung beschäftigen. 2. Konstituierung. Präsident (durch Urabstimmung): Fritschi; Vizepräsident: H. v. Wyss; Aktuar: R. Hess; Quästor: H. Appli. 3. Die Frage der Veranstaltung einer Exkursion zur internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden wird der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen zur Behandlung überwiesen. 4. Eine Einladung zum „VII^e Congrès des associations professionnelles des institutrices et des instituteurs publics de France“ in Nantes wird verdankt. 5. Lehrertag in Basel. Beitrag des Bundes 5000, des Kantons Baselstadt 4000 Fr. Hauptverhandlungsgegenstände: 1. Die staatsbürgerliche Erziehung. 2. Erhöhung der eidgen. Schulsubvention. 3. Die ökonomische Stellung des Lehrerstandes. 4. Die Schulreform. Die Aufstellung des genauen Programmes (Nebenversammlungen, Demonstrationen, Ausstellung etc.) ist Sache des Organisationskomites. 6. Landesausstellung in Bern. Das eidgen. Departement des Innern wird in einer Eingabe ersucht, eine Konferenz von Schulmännern einzuberufen, zur Besprechung der Schulstatistik und der Organisation der Schulabteilung an der Landesausstellung. Der leitende Ausschuss wird beauftragt, die Antworten zu dem Fragebogen des Ausstellungskomites (Untergruppen usw.) zu begründen. Als durchaus wünschbar wird die *Verbindung und Rücksichtnahme* der statistischen und monographischen *Bearbeitung des Schulwesens* mit und auf die *Ausstellung* unter Gruppe 43 (Erziehung, Unterricht etc.) erachtet. 7. Als Vertreter des S. L. V. in einer Kommission der „*Kunst und Schule*“ wird gewählt: Hr. Seminarlehrer Neumann in Küssnacht, als Ersatzmann Hr. Steiner in Aarau. 8. Erholungs- und Wanderstationen. Jahresbericht und Abrechnung pro 1910 werden verlesen. Vorschlag Fr. 3361. —, Vermögen auf 31. Dezember 1910 Fr. 31,070.40. Für Kurunterstützungen im Jahre 1911 stehen rund 1100 Fr. zur Verfügung. Die Tätigkeit der Kommission wird verdankt und die Mitglieder (Fritschi, Niederer, Walt, Frei, Ammann, Tobler und Bornhauser) werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. 9. Musikkommission. Der Bericht über den IV. Schweiz. Lehrerengesangskurs liegt gedruckt vor. Die kleinen Defizite der drei letzten Kurse werden durch die Vereinskasse gedeckt. Der nächste Kurs findet im Herbst 1911 wieder in Basel statt. Die Arbeit der Kommission wird ebenfalls gebührend verdankt. Die Kommission wird in ihrem bisherigen Bestand, d. i. die HH. Rüst, Bühlmann, Ryffel, Wyss, Ehrat, Wydler, Boepple und Etter bestätigt, und um Vorschläge für ein weiteres Mitglied an Stelle des verstorbenen Hrn. Isliker ersucht. 10. Einem eingegangenen Unterstützungsgesuche kann nicht entsprochen werden. 11. Die Frage der rascheren Vermehrung des Vermögens der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung wird der Verwaltungskommission zur Prüfung überwiesen. Es ist dies nötig, da die Zahl der hilfesusuchenden Familien sich vermehrt und die einzelne Unterstützung nicht zu klein werden darf. Nach dem vorläufigen Rechnungsabschluss des Quästors betragen die Zinsen pro 1910 (Unterstützungskredit 1911) Fr. 6485.45; der Rechnungsvorschlag beläuft sich auf 9343 Fr., das Vermögen am 31. Dez. 1910 auf Fr. 175,037.84.

Für richtigen Auszug: Der Aktuar: Hess.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: A. M., Basel 2 Fr.; aus dem Kt. Aargau 205 Fr. (Lehrerschaft an der Kantonsschule und am Seminar Aarau 29 Fr., Bezirkskonferenzen: Aarau 66 Fr., Kulm 62 Fr., Laufenburg Fr. 24.50, Bremgarten Fr. 23.50). Total bis 8. März 1911 Fr. 514.30.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank
Zürich V, 8. März 1911. Der Quästor: Hch. Aepli.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erweckt, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das *echte* „Dr. Hommels“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Emil Pfenninger & Co., Zürich

General-Vertreter der Schulmöbelfabrik Hunziker Söhne Thalwil

Schulbänke

mit Rettigscher Umkipp - Vorrichtung und Rollen - Kuppelung „Helvetia“

Wandtafeln Schulmöbel

Musterlager. 141 Verlangen Sie ill. Prospekte.

Louis Meyer
 Schulmöbelfabrik
Stäfa - Zürich.
 Spezialität:
Schulbänke und Wandtafeln
 verschiedener Systeme
 mit weitgehendster Garantie.
 Prima-Referenzen. — Telephon.
 Man verlange Offerten und
 Mustersendung. 75



Einer sagt es dem Andern

wie vorteilhaft das Selbstrasieren ist. Geld gespart ist Geld verdient. Verlangen Sie Prospekt über Rasierapparat „**Keen Kutter**“, event. Apparat zur Probe bei 944
F. Engensperger, Rorschach. — Gegründet 1833.

PHOSPHATINE FALIÈRES

KINDERNAHRUNG

während der Zeit des Entwöhnens und des Wachsens.
 Erleichtert das Zahnen und befördert die Knochenbildung.

(O F 220) 81

Präzisions-Schul-Reisszeuge

„Original Kern“

in Argentan
 mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
 von Kern & Co., Aarau

Verlangen Sie Katalog 1911



18 **K**
 Alle unsere Instrumente tragen diese Schutzmarke.

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Überanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfuttern, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Neurasthenie“ von Dr. med. Rumler, die allseitig als hervorragend anerkannte Ratschläge zur Vermeidung solcher Fehler enthält. — Für Fr. 1.50 in Briefmarken diskret durch **Dr. Rumler, Genf 484.** 736

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.**
 Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe**



Gr. 24 = 5 L. 22 = 4 L. 20 = 3 L. 18 = 2 L.

mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF 2416) 1050

Oberengadin.

An ruhigem, sonnigem Ort in Oberengadin ist komfortabel eingerichtetes Haus m. Zentralheizung, elektr. Licht und Wasserversorgung mit anstossendem Garten (jetzt Fremdenpension mit 30 Betten) geeignet für Einrichtung eines Instituts für erholungsbedürftige junge Mädchen zu vermieten. Interessenten erhalten nähere Auskunft unter Chiffre J 746 G durch **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** 194
 Agenten verboten.



PIANOS UND HARMONIUMS

in allen Preislagen
 Volle Garantie

Frachtfreie Lieferung.
 — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft.

Haupt-Vertrieb der beliebtesten Schweizer-Pianos von **Burger & Jacobi**

HUG & Co.

Zürich, - Basel - St. Gallen - Luzern - Winterthur - Neuchâtel

Briefmarken

Grosse Auswahl in Briefmarken und philatel. Bedarfartikeln. Gegen Angabe von Prima-Referenzen mache ich reichhaltige Auswählung, mit hohem Rabatt auf sämtliche Kataloge. Satzpreisliste (O 11 L) 20 gratis und franko.
H. Guyer-Hablützel, Briefmarkenhandlg., Montreux



(O F 80) 27

„Coryzol“

gegen Schnupfen



Vorzügliche Wirkung

Stellvertretung.

Für sprachlich-historische Fächer wird von Mai bis Dezember 1. J. tüchtige Vertretung an St. Gallische Sekundarschule gesucht. 192 Offerten unter Chiffre O 192 L an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.**

Vor Anschaffung **PIANOS** eines oder **HARMONIUMS** verlangen Sie Kataloge bei **E. C. Schmidtmann, Basel, Socinstrasse 27. 258**
Die HH. Lehrer erhalten hohen Vorzugsrabatt.

Kleine Mitteilungen

— Bern. Wir machen nochmals auf das Orgelkonzert des Hrn. R. Steiner (Sonntag, 12. März, im Münster) aufmerksam, an dem der Halbchor des Lehrergesangsvereins drei Chöre vortragen wird. Nächstes Abonnementkonzert 14. März, mit Prof. Max Pauer aus Stuttgart als Solist.

— Der IV. internationale Musik-Kongress findet vom 29. Mai bis 3. Juni 1911 in London statt. Vorträge anzumelden bei The Secretaries London Congress 160 Wardour Str. London W.

— In Bologaja (Russland) kamen beim Brande eines Kinematographentheaters gegen 120 Personen, meist Kinder, ums Leben.

— Bei einem Experiment im Gymnasium zu Lemberg wurden der Professor und sechs Schüler durch eine Explosion schwer verwundet.

— Das Weltnaturschutz-Komitee mit Sitz in Basel hat sich provisorisch gebildet; Präsident ist Hr. Dr. Paul Sarasin.

— Die Waisenstiftung des bayrischen Lehrervereins gewährte an 549 Lehrerwaisen in ausserordentlicher Unterstützung 32,802 M. an 264 Waisen.

— Die Berliner Handelsakademie Reil (Berlin W 57, Bülowstrasse 29) veranstaltet wiederum kostenfreie Unterrichtskurse in Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen etc. mit wöchentlicher Kontrolle der Arbeiten auswärtiger Teilnehmer. Anfragen mit Rückporto an die Direktion.

— Der Deutsche Reichstag hat die Zulassung der Lehrer als Schöffen und Geschworene mit allen gegen eine Stimme angenommen.

— Die Berliner Lehrerschaft veranstaltet im nächsten Monat eine grosse Ausstellung für Arbeitsunterricht im städtischen Schulmuseum.

— In Hessen arbeiten die Schulbehörden an der Einführung der gemischten Schulen (Koedukation) in grösseren Orten mit fünf und mehr Lehrern.

— Eine Fortbildungsvereinigung deutscher Lehrer in Berlin soll die Aufgabe erhalten, deutschen Lehrern in der Vorbereitung für die Universität jegliche Unterstützung (Auskunft, Lehrmittel, Lehrkräfte) zu gewähren.

Pianos
Harmoniums und Flügel
erster Firmen 619
stets am billigsten bei
P. Jecklin, Zürich
Ob. Hirschengraben 10.
Reparaturen, Stimmungen.
Bequeme Teilzahlungen.

Professeur de français et d'anglais
Bachelier-ès-lettres, longue expérience
dans l'enseignement en Suisse et à
l'étranger cherche place dans un éta-
blissement d'instruction public ou privé.
208 Offres sous chiffre Uc 1157 Z
à Haasenstein & Vogler, Zurich.

Die Schule zu Hause.
Wollen Sie billig französisch, englisch,
nebst kaufmännischer Korrespondenz
etc. erlernen; wollen Sie Postbeamter
oder Eisenbahn-Angestellter werden
oder sich dem Handelsstande widmen,
wenden Sie sich an obenerwähnte
Schule, welche im Korrespondenzwege
unterrichtet. (O 211 L) 205
A. Schorro, Prof., Favre 21, Neuchâtel.

Aufklärung.
Professoren u. Ärzte verwenden
und empfehlen nur unsere patent.
hygien. Erfindung. Verlangen Sie
grat. Prospekt. gegen 10 cts. Marke.
(Zag. B 185) **C. Trollenier, Basel 5.**
204

Argoviazüchterei
208 Aarau (Uc 9708)
gibt Leghennen 1910 er. Truthennen
u. alle Gerätschaften billig u. reell ab.
Preisliste frei. Besitzer: **Paul Staehlin.**

**Umstände halber
zu verkaufen**
Brockhaus, Konversat.-Lexikon
Prachtausgabe 98. So gut wie neu!
Preis 200 Fr.
Offerten an **Fr. Richli, Lehrer, in
Neunkirch, Schaffh.** 201

Tausch.
Waadt. Lehrer wünscht seinen
16-jährigen Sohn, in grosser
Ortschaft der deutschen Schweiz
tauschweise zu placieren, gegen
Knaben oder Mädchen von 14
bis 16 Jahren, welche deutsch
zu lernen wünschen. Offerten
an **M. V. Girod, Lehrer, in
Ollon, Aigle.** (H 21519 L) 200

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. **H. Frisch, Bücherexperte,
Zürich. Z. 68.** 30

Billig
Tuch-Suchende
wenden sich bei jedem Bedarf in
Tuchstoffen vom einfachen bis feinsten
Genre für Herren- u. Knaben-
kleider am vorteilhaftesten, an nach-
stehend altbewährtes Haus. — Mo-
mentan. Force-Artikel: Zusammen
3 Meter zu einem recht soliden
Herrenanzug für **Fr. 12.60.** Zusam-
men 3 Meter garantiert reinwollen
für **Fr. 14.25.** 28
Muster und Ware franko!
Tuchversandhaus
Müller-Mossmann
Schaffhausen.

**Akademie der Handelswissenschaften
und Verkehrsschule Bern**
Postgasse 68 (beim Rathaus)
Handelshochschulkurse — Handelsschule — Post —
Telegraphenschule — Hotelschule.
Das neue Semester beginnt in allen Abteilungen am 23 April.
Unterricht in deutscher und französischer Sprache.
Prospekte und Jahresbericht gratis.
Die Anstalten sind staatlich autorisiert.
Schüler und Schülerinnen werden nach Beendigung
des Kurses placiert. (O H 2618)
Der Direktor: **Dr. iur. R. Glücksmann.**

Neuester, patentierter Hauslöt-Apparat
„System Schweizer“.
(Spielend leichte Handhabung; ohne Lötwater, Salmiak oder Colophonium.)

Jedermann sein eigener Spengler, sehr geeignet zum Aufwärmen zugefrorener Wasserleitungen. Reparaturen von Küchen- und Gartengerät, Kinderspielsachen etc. können von jedem Laien spielend ausgeführt werden. Preis für den kompletten Apparat samt Lötmasse 5 Fr. Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Generalvertreter sämtlicher Kulturstaaten:
H. Schweizer, Rebgasse 70 Basel. 60

Schreiben Sie mir
eine Karte, bevor Sie sich in irgend einem
Laden Schuhe aufschwätzen lassen, die
Ihnen nachher nicht gefallen. Ich sende
Ihnen sofort meinen neuesten Katalog
mit Abbildungen, damit Sie mit Ueber-
legung wählen können. Nach Bestellung
erhalten Sie umgehend Schuhe die bezügl.
Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen
und zugleich sehr gut und billig sind.
Rud. Hirt, Lenzburg


CARL SIEVERT ZÜRICH II
Lavaterstrasse 31
Lehrmittel-Anstalt - Ständige Lehrmittel-Ausstellung
Lager von Schulbildern, Wandkarten, Präparaten, Modellen
und Utensilien für alle Zweige des Unterrichtes.
Natürliche Knochenpräparate und Skelette aller Gattungen. Künstliche
Modelle und Apparate. Anatomische Modelle aus Papier-mache. Wand-
tafeln und zerlegbare Abbildungen. Globen, Tellurien und Planetarien.
Apparate u. Utensilien für den Physik- u. Chemie-Unterricht. Chemikalien.
Schnelle und gute Bedienung.
Kataloge zu Diensten. Reparaturen billigst.
Ansichtssendungen ohne Verbindlichkeit. 1143

GOLLIEZ-PRÄPARATE
— 37 Jahre Erfolg —
Eisen cognac: Blutarmut, 52
Fl. zu Fr. 2.50 und 5. — Appetitmangel,
Schwäche.
Nusschalensirup: Unreines Blut,
Flasche zu Fr. 3. — und 5.50 Drüsen,
Flechten.
Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. — Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.
in allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

**Schulers
Goldseife**
macht die Wäsche
am schönsten
1060

BLITZBLANK
GEBR. VAN BAERLE
Münchenstein (Basel)

Messer, Gabel, Löffel reden.
Kupfer-, Email-, Messingpfann
haben so zu sprechen an
Guter Mond nicht neidisch werden
kannst nicht glänzen so wie wir
denn das **Blitzblank** fehlt dir!
Überall erhältlich
NB. Wer uns die fünf andern
Ausschnitte dieser Annoncen-Serie
mit sechs leeren Blitzblank-Buten
einsendet erhält gratis u. franco
den ausserst spannenden Roman:
„Die schwarze Tulpe“ von ...

Astano (Tessin)
Pension zur Post
(Familie Zanetti)
688 M. ü. Meer. Vollständig gegen
Norden geschützt. Überaus sonnige
milde Lage. Gebirgs-panorama. Im
Winter, Frühling und Herbst mit Vor-
liebe von Deutschschweizern besucht.
Gutes bürgerliches Haus. Familiäre Be-
handlung. Pensionspreis inkl. Zimmer
nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen.
Prospekte gratis und franko. 294

Für Eltern!
Das Institut Cornamusaz in Trey
(Waadt) bereitet für die Post, Tele-
graphen, Eisenbahn, Zoll, Bank und
Handels-Lauffbahn vor. 176
Schnelles Studium der französischen,
deutschen, italienischen und englischen
Sprache. Christliche Erziehung. — Sehr
zahlreiche Referenzen. H 21427 L

FÜR DIE SCHULE

Hochelastisch
bis in die äusserste
Spitze
**Heintze &
Blancker**
Erste deutsche
Stahlfederfabrik
BERLIN
992

Offene Arbeitslehrerinnenstelle.

Infolge Rücktritt ist auf Mai 1911 die Stelle einer Arbeitslehrerin an unserer Primarschule neu zu besetzen. Derselben könnten event. auch noch Unterrichtsstunden an der Sekundar-Arbeitschule hinzugeteilt werden.

Bewerberinnen belieben ihre Anmeldungen bis zum 20. März dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Joh. Schärer, einzureichen. Gesetzliche Besoldung nebst freiwilliger Zulage. Zu jeder weitem wünschenden Auskunft ist unser Präsident gerne bereit. 199

Seebach, den 3. März 1911.

Die Primarschulpflege.

Lehrstelle offen

auf 1. Mai in einem Knabeninstitut der deutschen Schweiz für Deutsch, **Mathematik, Buchhaltung, Naturgeschichte, technisches Zeichnen und Schreiben.**

Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Referenzen befördern unter Chiffre **L 1461 Q Haasen-stein & Vogler, Basel.** 197

Lehrstelle offen.

Für **Bettingen**, Kanton Baselstadt, wird auf Beginn des neuen Schuljahres (20. April) für sämtliche Fächer der Sekundarschule, ausser Turnen, ein Lehrer gesucht.

Die Besoldung beträgt bei 30 bis 32 wöchentlichen Stunden 120 bis 160 Fr. pro Jahresstunde, die Alterszulage 400 Fr. nach zehn und 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Bewerber, welche im Besitze eines Sekundarschulpatentes sind, werden eingeladen, ihre schriftliche Anmeldung unter Beifügung eines ärztlichen Attestes, der nötigen Zeugnisse und des Stundenplanes bis zum 18. März l. J. dem unterzeichneten Schulinspektor einzusenden, der zu weiterer Auskunft bereit ist. 196

Dr. L. Freivogel, Römergasse 36, Basel.

Für Arbeitslehrerinnen.

An der Arbeitsschule **Schlieren** ist mit dem neuen Schuljahre 1911 die neuerrichtete zweite Lehrstelle durch Berufung zu besetzen.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen an die Präsidentin der Aufsichtskommission, Frau Bachofner, senden, welche gerne Auskunft erteilt über Stundenzahl und Gemeindezulagen. 206

Schlieren, im März 1911.

Die Primarschulpflege.

Arbeitsschule Thalwil.

Offene Lehrstelle.

Infolge Rücktrittes ist die Stelle einer Arbeitslehrerin an der Primarschule Thalwil (30 bis 31 wöchentliche Stunden) auf Beginn des neuen Schuljahres 1911/12 neu zu besetzen.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen nebst Beilage der nötigen Ausweise bis Ende März dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Fritz Haggenmacher, einreichen. Thalwil, den 7. März 1911. 212

Die Primarschulpflege.

Vakante Lehrstelle.

Infolge Resignation ist an der **Appenzell A.-Rh. Kantonsschule** in Trogen die Stelle eines Mathematik- und Physiklehrers — Hauptfach Physik — auf Beginn des Schuljahres 1911/12 neu zu besetzen. Anfangsbesoldung 3700 Fr. Alterszulagen von je 250 Fr. nach 3 resp. 6 Dienstjahren. Anmeldungen sind mit den nötigen Studienausweisen versehen bis **spätestens 20. März a. c.** der Erziehungsdirektion, **Herrn Reg.-Rat Dr. Hofstetter in Gais**, einzusenden. Weitere Auskunft erteilt Herr Rektor E. Wildi in Trogen. 150

Für die Aufsichtskommission:
Das Aktuarat.

Junger waadtänd. Lehrer sucht Pension

für einige Monate bei einem Kollegen der deutschen Schweiz, welcher ihm einige Stunden erteilen würde. Schriftliche Offerten an **Ls. Court, instituteur à L'Isle, Vaud.** (H 31634 L) 215

Eine Kirchweih auf dem Lande

humoristische Szene für Männer- oder gemischten Chor von **A. Schaffhauser**, nebst anderen vorzüglichen Chören aller Art liefern zur Auswahl (OF 2180)

Bosworth & Co., Zürich,
15 Seefeldstrasse 15
Musikalien und Instrumente.

Wo herrscht Keuchhusten?

(coqueluche)
Mitteilung von Adressen wird vergütet. Prospekte gratis durch **Fridolin-Apotheke Näfels.** 131

250 Gesangvereine 1 haben m. Fidelem Studenten, kom. Szene f. Damen, aufgeführt. Neu erschienen: **Ital. Konzert f. gem. oder Töchterchor.** Sende z. Ansicht: **Couplets, kom. Duette, Quartette** und Ensemble-Szenen, **Chorlieder, Klavier- u. Violinschulen, Übungsstoff, Salonmusik, Tänze und Märsche.** **Hs. Willi, Lehrer, Cham, Zug.**

Naturwein.

Tessiner	Fr. 35.—
Italienisch. Tischwein	" 45.—
Barbera, fein	" 55.—
Stradella, weiss waadt-	
länderähnlich	" 60.—
Chianti extra	" 65.—
la Veltliner	" 75.—

p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Gelegenheitskauf 3 Monate Kredit!



Diese hochfeine echt silberne **Remontoir-Herrenuhr** mit doppeltem Goldrand kostet nur Fr. 20.—. Dieselbe Uhr m. echt silberner Staubdeckel kostet Fr. 29.—. Diese hochfeine **Remontoir-Damenuhr** kostet in echt Silber mit doppeltem Goldrand nur Fr. 20.— in echt Gold Fr. 32.—. Diese Uhren sind von erstklassig. Grossstadt-Uhrmachern genau abgezogen u. gehen auf die Minute! — 3 Jahre Garantie.

Nur diese vier erstklassigen Uhren werden geführt, daher die grosse Leistungsfähigkeit! **Franko-Zusendung, hochfeines Etui zu jeder Uhr gratis!** Keine Nachn., 3 Monate Kredit, auch bei sofort. Barzahlung keinen Rappen billiger! Jedermann kann sich durch Übernahme der gelegentl. Vertretung gross. Verdienst verschaffen. Bestellen Sie gleich bei der **Grossfirma Paul Alfred Goebel, Basel, Dornacherstrasse 274 Postfach Fil. 18, 890**

Existenz und Nebenverdienst.

An allen Orten der deutschen Schweiz suchen wir zum Besuch von Privaten tüchtige Herren und Damen gegen höchste Provision.

Moderne
Ausstattungs-Aktiengesellschaft
217 **Zürich.** (O F 746)

Un poste de

Maitre de langue allemande,

aux Ecoles primaires de La Chaux-de-Fonds

est mis au concours. 34 à 36 heures de leçons hebdomadaires. Traitement frs. 100. — l'heure annuelle. Connaissance certaine de la langue française exigée. Le directeur des Ecoles primaires donnera les renseignements nécessaires.

Adresser les offres de services avec pièces justificatives, au président de la Commission scolaire, jusqu'au 25 mars, et en aviser le Secrétariat du département cantonal de l'instruction publique. (H-90337-C) 210

Vakante Lehrstelle.

Infolge Resignation ist an der **Appenzell A.-Rh. Kantonsschule** in Trogen die Stelle eines Lehrers für **französische und italienische Sprache** auf Beginn des neuen Schuljahres zu besetzen. Anfangsbesoldung 3700 Fr. 2 Alterszulagen von je 250 Fr. nach 3 resp. 6 Dienstjahren. Anmeldungen sind mit den nötigen Studienausweisen bis **spätestens den 20. März a. c.** der Erziehungsdirektion, **Herrn Reg.-Rat Dr. Hofstetter in Gais**, einzusenden. Weitere Auskunft beim Rektorat, Herrn E. Wildi, in Trogen. Für die Aufsichtskommission:

190 **Das Aktuarat.**

Offene Primarlehrerstelle.

Infolge Demission des bisherigen Inhabers ist an der **gemischten Oberschule Cham-Hagendorn** auf Beginn des Sommersemesters eine Lehrstelle neu zu besetzen. Die Besoldung beträgt zur Zeit 2050 Fr. Das Besoldungsreglement ist in Revision erklärt.

Anmeldungen im Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis **den 14. März** nächsthin an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Dr. Belmont zu richten.

Cham, den 24. Februar 1911.

H 1070 Lz 179

Die Einwohnerkanzlei.

Vakante Reallehrerstellen.

Infolge Demission der bisherigen Inhaber sind an der **Gemeinderealschule Herisau** auf Beginn des neuen Schuljahres zwei Lehrstellen wieder zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl bis auf 33 Stunden, hauptsächlich **Fächer der sprachlich-historischen Richtung** nebst einigen Hilfsfächern. — Besoldung 3800 Fr. und Zulagen von je 100 Fr. nach je 5 Jahren bis auf 400 Fr. Auswärtiger Schuldiener in definitiver Anstellung wird voll angerechnet. — Bewerber wollen ihre Wahlfähigkeits- und andere Ausweise bis zum **12. März l. J.** an das Schulpräsidium, Herrn Oberstl. Hs. Ruckstuhl in Herisau gelangen lassen.

Herisau, 28. Februar 1911.

180

Das Aktuarat der Schulkommission.

Offene Lehrstelle.

Am **kantonalen Technikum in Biel** ist infolge Hintschieds des bisherigen Inhabers mit Amtsantritt auf **18. April 1911** eine

(H 1555 Y) 170

Lehrstelle für Mathematik und Physik

neu zu besetzen. Wöchentliche Stundenzahl 28. Anfangsgehalt 4400 Fr. Die Alterszulage ist gesetzlich geregelt. Der Bewerber muss abgeschlossene Hochschulbildung haben und in deutscher und französischer Sprache unterrichten können. Fächeraustausch wird vorbehalten. Anmeldungen nebst Ausweisen nimmt bis **10. März 1911** entgegen.

Die Direktion des Innern
des Kantons Bern.

Kleine Mitteilungen

— **Rücktritt vom Lehramt.**
Aus Alters- und Gesundheitsrücksichten: Herr **Fridolin Jakob**, Lehrer seit 1866, in Glarus seit 1874.

— Heute findet in Berlin eine Konferenz über die Nutzbarmachung des **Kinematographen** zu Bildungszwecken statt, an der die Gründung der „**Deutschen Gesellschaft für Lebensbilder**“ in Beratung kommen soll.

— Die Kommission für Versorgung hilfsbedürftiger Kinder im Bezirk **Zürich** hatte letztes Jahr 105 Kinder in Obhut (Neuaufnahmen 19). Die Versorgung erforderte 31,314 Fr. Das Vermögen beträgt 151,223 Fr.

— Berlin sieht für 1911 für die Gemeindeschulen eine Ausgabe von 25,319,010 M. vor. Von 1904 bis 1910 ist die Zahl der neuen Schulen von 8 (135 Klassen) auf 2 (35 Klassen) zurückgegangen; im Innern der Stadt nimmt die Schülerzahl ab, in den Aussenquartieren zu. Am 1. Jan. hatte die Stadt 300 Rektoren, 3251 Lehrer und 1665 Lehrerinnen. Für die jüngeren Lehrer (bis 11 Dienstjahre) wurde die Pflichtstundenzahl auf 30 erhöht.

— In Darmstadt hat sich eine Vereinigung der Freunde deutscher Schrift gebildet, die sich der Verbreitung der Lateinschrift entgegenstemmt.

— Dr. A. Sellmann in Hagen regt die Ausgabe eines **Schulgemeindeblattes** an, um den Verkehr, Wünsche, Mitteilungen zwischen Eltern und Lehrern zu vermitteln.

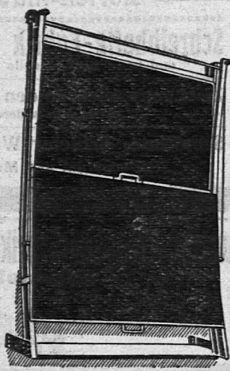
— In Posen werden Seminarlehrer zu Oberschulinspektoren ernannt, um das Seminar mit der Schule in Verbindung zu halten.

— Die deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften haben Thackerays Buch **Rose und Ring** „angenommen“; es ist von einer zürcherischen Lehrerin, Fr. Joh. Scheu, ins Deutsche übersetzt worden.

— Der Abgeordnete Dr. Hess (Zentr.), der im preussischen Landtag letzten Sommer gegen den deutschen Lehrerverein wettete, muss sich verantworten, weil er als Schulinspektor sich vertraglich eine Provision von verkauften Heften sicherte.

— Die patriotische Gesellschaft in **Hamburg** hat zu drei Kinderlesezimmer ein viertes gefügt.

Geilinger & Co., Winterthur



Umklappbare Wandtafelgestelle
Patent Nr. 44197 996
Prospekte gratis u. franko.

Naturkundliches Anschauungsmaterial

nach Lektionen geordnete Stoffgruppen (Kohle, Kalk, Eisen, Rind, Nussbaum, Eiche, Verbreitung der Samen etc), am Lehrertag in Schaffhausen ausgestellt gewesen, ist billig zu verkaufen.
Th. Nuesch, Bettingen-Basel. 211

In Thun zu verkaufen:

Geräumiges Landhaus mit grossen Gartenanlagen in hervorragend schöner, ruhiger und staubfreier Lage. Vorzügliche Eignung als Herrschaftssitz oder Institut. Es wird ganz speziell darauf hingewiesen, dass die Gründung eines internat. Erziehungs-Institutes in Thun sehr begrüst und unzweifelhaft prosperieren würde. (Th 1869 Y) 78
Auskunft durch das Notariatsbureau F. Günter in Thun.

Magenleidende

finden in Singer's Spezialitäten unübertroffene Nährmittel. 1221c

Singer's hygienischer Zwieback, durch und durch gebäht, leicht verdaulich und sehr nahrhaft, Singer's Magenstengel, Salzbrezeli, Salzstengeli, Aleuronatbiscuits, Singer's feinste Milch-Eiernudeln, nach Hausfrauenart hergestellt, nur 1 Minute Kochzeit, werden ärztlich empfohlen und verordnet. Wo keine Ablage, direkter Versandt ab Fabrik, Schweiz. Brezeli- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV

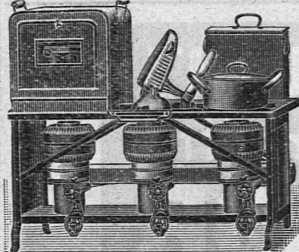
Scheuchzerstrasse 71

Physikalische Instrumente und Apparate

1029 für den Unterricht in (OF231)

Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

Weshalb ist „**Reliable**“ der beliebteste Petrolgasherd, zu Tausenden in Gebrauch?



Verlangen Sie gef. illustr. Preislisten gratis.

J. G. Meister, Merkur-Str. 35 Zürich V.

WEIL die Flamme völlig blau brennt, ohne das lästige Vorwärmen, ohne Geräusch, ohne Rauch, ohne Geruch, bei geringstem Petrol-Verbrauch.

WEIL die Handhabung äusserst einfach, das Reinhalten sehr bequem, die Konstruktion gefällig, wirklich solid und ganz gefahrlos ist.

WEIL passend für jeden Bedarf, 1-, 2- und 3-stellig, 42 und 75 Centimeter hohes Gestell, verwendbar zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc.

WEIL, wenn mit Patent-Wasserschiff „Niedgedacht“ versehen, dieses heisses Wasser im Ueberfluss liefert, ohne den geringsten Petrol-Mehrerbrauch. 1102

Unzertrennlicher Gefährte.

Spreche meine Anerkennung für die Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel, genannt „Gaba-Tabletten“, aus. Da ich im Winter ziemlich oft an Halsweh und Heiserkeit leide, sind dieselben vom Herbst bis zum Frühling meine unzertrennlichen Gefährten, die nicht nur mir, sondern auch oft meinen hustenden Schulkindern gute Dienste leisten. 1118

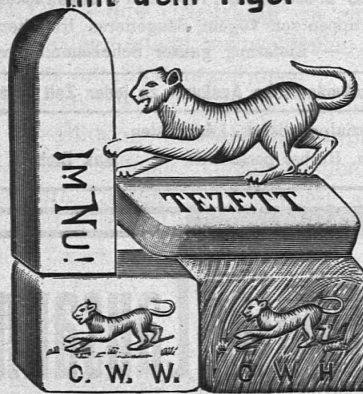
S. S. Lehrerin, Frauenfeld.

In den Apotheken à Fr. 1. — die Schachtel.

◆ Töchter-Pensionat. ◆

Herr Prof. **Ed. Marchand-Ladame**, Sekretär der Staatsschulen von Neuenburg, und Frau, geprüfte Lehrerin, **nehmen junge Töchter in Pension** auf, welche die französische Sprache zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Der Unterricht kann auch gänzlich zu Hause gegeben werden. Familienleben zugesichert. **Faubourg du Crêt 8, Neuenburg.** Prospekte, Referenzen und Adressen ehemaliger Pensionärinnen zur Verfügung. 32

Radier-Gummi mit dem Tiger



„TEZETT“ und „IM NU!“

Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN, HANNOVER-WÜLFEL

Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

Kurhaus & Pension Monte Brè in Ruvigliana-Lugano.

Schönste Lage am Luganersee. Vorzüglich geeignet zum Herbst-, Winter- und Frühjahrs-Aufenthalt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Das ganze Jahr besetzt. 80 Betten. Ärztliche Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekt frei durch Direktor Max Pfenning. 684

Junger Lehrer mit aarg. Primar-u. Bezirkslehrerpatent u. guten praktischen Ausweisen sucht Stellvertretung, event. Hauslehrerstelle in der franz. Schweiz, oder Stellvertretung an deut. Schule auf ital. Sprachgebiet. Offerten unter Chiffre **O 155 L** an Orell Füssli-Annoncen, Zch. 155

Offene Lehrstelle

In einem Institute ist die Stelle für Deutsch, Geschichte ev. Französisch neu zu besetzen. Offerten unter Chiffre **O 175 L** sind an Orell Füssli-Annoncen Zürich zu richten unter Beilage der Ausweise, Referenzen, Gehaltsansprüchen bis 12. März.

Für Lehrer.

Der Unterzeichnete verkauft das noch grösstenteils nicht gebrauchte „**Geographische Lexikon der Schweiz**“ zu ganz billigem Preise. 193

J. Mathis, Davos-Dischma.

Gesucht.

In ein deutschschweiz. Institut einen Lehrer für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. Antritt pro 1. April.

Anmeldungen sollen begleitet sein von Zeugnissen, kurzem Curriculum, Referenzen, Gehaltsansprüchen nebst Photographie, unter Chiffre **O 191 L** und sind an Orell Füssli, Annoncen, Zürich zu richten.

Eine protestantische Schweizerfamilie in Ober-Italien sucht per Ende Sept. patentierte Lehrerin od. Lehrer für 6-7 Elementar-Klassen. Kost und Logis in der Familie. Verlangt wird nebst guten Zeugnissen und Referenzen eine vorausgegangene Praxis von einigen Jahren an einer öffentlichen Schule. Einige Kenntnisse der Ital. Sprache erwünscht. — Auskunft über Familie, Wohnort etc. erteilt: Herr Lehrer **Luchsinger, Mithödi, Kt. Glarus.** Anmeldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, Referenzen, Alter u. Konfession sowie Kopien der Zeugnisse zu richten sub. **H 15486 M** an Haasenstein & Vogler, Mailand. 160

Gebrüder Weschke

Dresden. 808

Ornamentale Zeichenvorlagen, Naturabgüsse von Körperteilen, Tieren & Pflanzen in Gips.

Preisliste frei.

Neutrales **Eiseneiweiss** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen 4 Fr. in den Apotheken. 582

Für Vereine, Schulen und Gesellschaften!
Konstanz am Bodensee und Rhein. Grösste, historisch interessanteste Stadt und bedeutendster Fremdenplatz am Bodensee. — 28,000 Einwohner. — Zentralpunkt einer der anmutigsten Kur-Landschaften. — Station der schweizerischen Bundesbahnen. — ZG 444
Beliebtes Ausflugsziel für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Kopfstation der reizvollen Dampferfahrten auf dem Untersee u. Rhein (Ermatingen, Wolfsberg, Mannenbach, Arenenberg, Insel Reichenau, Stein a. Rh. etc.). Dampferfahrten in den Überlingersee (Insel Mainau, Bodman) etc., Heiligenberg.
 Jegliche Auskunft gratis durch das Verkehrsvereins-Bureau Konstanz (Bahnhofplatz.)

J. Ehrsam-Müller
 Zürich-Industriequartier
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
 Preisourant und Muster gratis und franko. 1108

L.&C. HARDTMUTH'S
 Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
 anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
 Küssnacht bei Zürich 1042
Turngeräte aller Art für Schulen, Vereine und Privat.
 Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -plätze.
 Man verlange Preis-Kurant. **Telephon.**



Patent Nr. 35836

Prinzess-Kinderbettchen in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug. Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS
 Kinderwagenfabrik
 Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48
 Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
 Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in Leitern □ Knabenleiterwagen in allen Grössen mit u. ohne Bremse. Lager der Schweiz. Grösstes u. bestassortirtes



BRENNABOR

Zur Wahl eines Berufs
 verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Hotel und Bank von **Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I**, Gessnerallee 50. 136

Erziehungsheim Ruh.
 Einige Knaben und Jünglinge, welche die Schulen Zürichs besuchen sollen, finden in meiner Familie sorgfältige Pflege und Überwachung. Prospekt. Zürich V, Sonnhaldenstrasse 5. (ZÄ 2071g) 156 a. Lehrer **G. Ruh.**

Zoologisches Präparatorium Aarau
 Chur: Pfisterbrunnen.
Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung
 empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen. — Zum Anfertigen von Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.
 Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.
 Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.
 748 Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.
 Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich. Max Diebold, Präparator.

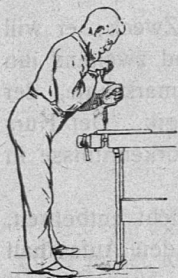
Krieg mit China gibt es also nicht, dafür aber gibt es einen echten Original-Fichtennadel-Tannenknospen-Saftsyrop im Bündnis mit echt russischem Knöterichsaft, welcher auf dem Schlachtfelde gegen den alten Erbfeind: Husten, Katarrhs, Heiser, Bronchial, Brustverschleimung, Lungenschwäche, unreines Blut etc. diesem jedesmal einen todsichern Garaus macht, was im Interesse der Menschheit doch sicherlich tausendfach höher zu bewerten ist, als die schönste Chinesenschlacht. Dieser wirkungsvolle, naturreine und kontrollierte Saftsyrop wird täglich frisch hergestellt in der 1. Spezial-Einsiederei, Rindermarkt 22, Zürich I. Filiale Niederdorfstr. 74 und bekannte Niederlagen. Nur echt mit Schutzmarke 7 Tannen und Namen F. Siebenmann. 199

Mutter! Kaufe deinem Kinde das ärztlich empfohlene, gesetzlich geschützte, Ammansche Säuglingsbett „Kinderglück“. — Prospekt durch 207 **Lina Ammann, patentierte Pflegerin, Menziken.**

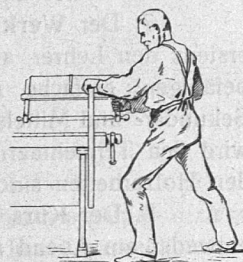
Handels-Akademie Lausanne
 Gründliche Vorbereitung auf **Bank - Handel - Industrie**
 Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
 Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen
Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**
 Directeur des cours: **G. Goeldi, Prof.** (05897L) 1159

Gegründet 1847
Piano-Fabrik RORDORF & C^{IE}.
 Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III, Rosengartenquartier.
 Vom Frühjahr 1911 an in Stäfa
 Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
 Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
 — Vertreter in allen grössern Städten. — 1006

XXVI. Schweizer. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Bern.



9. Juli bis 5. August 1911.



Der Schweizer. Verein zur Förderung des Handarbeits-
unterrichtes für Knaben veranstaltet mit finanzieller Unterstützung
des Bundes und unter Oberaufsicht der Erziehungsdirektion des

Kantons Bern vom 9. Juli bis 5. August 1911 in Bern den 26. Schweizer. Bildungskurs für den Unterricht
in Knabenhandarbeit.

I. Zweck im Allgemeinen.

Die Handarbeiten bezwecken, die Sinne der Schüler für genaue Beobachtung zu schärfen und ihre Hand für die Ausübung praktischer Arbeit geschickt zu machen. Durch das Mittel der Selbstbetätigung sollen die Schüler dazu geführt werden, die in der Lernschule erworbenen theoretischen Kenntnisse anzuwenden und ihr Wissen und Können zu befestigen.

Der Schweizer. Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit will die Kursteilnehmer befähigen, den Unterricht so zu erteilen, daß der angegebene Erziehungszweck möglichst erreicht wird.

II. Arbeitsfächer, Kursgeld, Kursdauer.

Der Kurs zerfällt in folgende Abteilungen:

1. Elementarkurs	9. Juli — 5. Aug.,	Kursgeld Fr. 65.—
2. a) Kartonnagearbeiten A, technischer Kurs	9. Juli — 5. Aug.,	„ „ 65.—
b) „ „ B, didaktischer Kurs	9. Juli — 5. Aug.,	„ „ 65.—
3. Hobelbankarbeiten	9. Juli — 5. Aug.,	„ „ 65.—
4. Schnitzen	9. Juli — 5. Aug.,	„ „ 65.—
5. Modellieren	9. Juli — 5. Aug.,	„ „ 65.—
6. Metallarbeiten	9. Juli — 5. Aug.,	„ „ 65.—
7. Werkkurs in Chemie, Physik und Elektrizität	9. Juli — 5. Aug.,	„ „ 70.—
8. Kurs für Hortleiter und Gartenbaukurs	9. Juli — 30. Juli,	„ „ 50.—

III. Zweck der Arbeitsfächer.

1. Der **Elementarkurs** ist für die vier ersten Schuljahre bestimmt und zwar mit Einschluß der *Förderklassen* und *Spezialklassen*. Der Kurs setzt sich zur Aufgabe, die Teilnehmer zu befähigen, bei ihren Schülern durch das Mittel der Handarbeit die Denk- und Urteilskraft zu entwickeln und den theoretischen Unterricht in Sprache und Rechnen an den Arbeitsunterricht anzuschließen. Er umfaßt Arbeiten mit Legeformen, mit Ton, Papier, Halbkarton, und Zeichnen mit Stift und Pinsel.

2. Die **Kartonnagearbeiten** umfassen das 4.—6. Schuljahr. Sie erziehen zur Genauigkeit und Sauberkeit im Arbeiten und tragen besonders auch zur Bildung des Schönheitssinnes bei. Sie unterstützen überdies den Rechen- und Zeichenunterricht und liefern beliebte Nutzgegenstände für Schule und Haus. Abteilung A wird nach bisher üblicher Methode geführt. Abteilung B gliedert sich in einen technischen und einen didaktischen Teil. Von den 4 Wochen werden 2 auf die technische und 2 auf die didaktische Ausbildung verwendet. Die letztere setzt sich zum Zweck, zu zeigen, wie das Arbeitsprinzip im 4.—6. Schuljahr durchgeführt werden kann.

3. Die **Hobelbankarbeiten** (7.—9. Schuljahr) bieten den Knaben Gelegenheit zu ausgiebiger körperlicher Betätigung und zu wertvollen Beobachtungen am Material. Sie führen ihn zugleich ein in das Verständnis und das Anlegen technischer Zeichnungen und deren Verwendung bei der Anfertigung gewerblicher Gebrauchsgegenstände.

4. Das **Holzschnitzen** umfaßt Furchen-, Flach- und Reliefschnitt. Diese Arbeiten sind eine praktische Anwendung des Freihandzeichnens; sie fördern den ästhetischen Sinn und bilden den Geschmack. Etwelche Kenntnis der Hobelbankarbeiten ist unentbehrlich.

5. Das **Modellieren** (1.—9. Schuljahr) läßt sich mit Erfolg auf allen Schulstufen anwenden. Es ist ein vorzügliches Bildungsmittel für Hand und Auge und fördert den Anschauungs- und Zeichenunterricht, sowie die Geschmacksbildung.

6. Die **Metallarbeiten** sind für die Schüler der obersten Klassen der Volksschule bestimmt (8. und 9. Schuljahr). Sie machen die Schüler vertraut mit den verschiedenen Metallen, ihren Eigenschaften und ihrer Verarbeitung im kalten Zustand. Das Programm sieht vor: Die Herstellung praktischer Gegenstände, Modelle für freies und technisches Zeichnen, Modelle für die Mechanik.

7. Der **Werkkurs in Chemie, Physik und Elektrizität** verfolgt einen doppelten Zweck; er will erstens den Lehrer anleiten, chemische und physikalische Schülerübungen durchzuführen und zweitens ihn befähigen, einfache Apparate zusammenzustellen. Der Kurs ist für Lehrer der oberen Primarschule, der Sekundar- und Mittelschule bestimmt; er ist eine natürliche Folge der Fortschritte der Pädagogik. Der Kurs wird den Teilnehmern reiche Anregungen für die praktische Lehrweise bringen. (Etwelche Vorkenntnisse in den Holzarbeiten sind förderlich.)

8. Der **Kurs für Hortleiter**. Horte nehmen die Kinder auf, welche zu Hause der Aufsicht entbehren, entweder am Abend nach Schluß der Schule oder während der Ferien. Wenn die Witterung den Aufenthalt im Freien nicht gestattet, so verlangen die tätigkeitslustigen Knaben und Mädchen nach Arbeit. Vielfach fehlt es noch an passender Beschäftigung. Der Kurs für Hortleiter stellt sich deshalb die Aufgabe, die Teilnehmer mit Arbeiten bekannt zu machen, welche in den Horten mit Leichtigkeit und ohne nennenswerten Kostenaufwand ausgeführt werden können: Naturholzarbeiten, Flechten von Bettigrohr, Papierarbeiten, Gartenarbeiten. Letztere sollen den Schülern Verständnis und Liebe für den Gartenbau beibringen und zeigen, wie der naturkundliche Unterricht durch die Arbeit im Schulgarten vertieft und befruchtet werden kann. Der Unterricht im geschlossenen Raum erhält durch die Arbeit im Freien eine wohltuende Abwechslung.

IV. Organisation.

- a) Der **Unterricht** wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. Die Wahl des Faches steht dem Teilnehmer frei.
- b) **Arbeitszeit**. Der Unterricht dauert täglich neun Stunden mit je einer halben Stunde Unterbruch am Vor- und Nachmittag. Der Samstag nachmittag ist frei und soll zu gemeinsamen Ausflügen und zum Besuche der Sehenswürdigkeiten in Bern und Umgebung benützt werden.
- c) **Kosten**. Das *Kursgeld* (siehe oben) ist in der ersten Kurswoche zu bezahlen. *Kost* und *Logis* werden auf *zirka Fr. 90.—* zu stehen kommen.
- d) **Subvention des Bundes**. *Für jeden Kursteilnehmer wird durch die Unterrichtsdirektion Bern beim eidgenössischen Industriedepartement eine Subvention in gleicher Höhe nachgesucht, wie sie ihm von seiner Kantonsregierung zugesprochen wird. Allfällige Gemeindegeldsubventionen etc. werden hiebei nicht berücksichtigt.* Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die subventionierten Teilnehmer in ihrem Wohnorte die im Kurse erworbenen Fertigkeiten verwerten, sei es durch Erteilung von Handarbeitsunterricht oder durch Propaganda für die Einrichtung von Handarbeitschulen.
- e) **Vorträge**. Für die theoretische Ausbildung der Kursisten wird durch Vorträge oder Diskussionsabende, sowie durch den Besuch von Etablissements gesorgt werden.
- f) **Kost und Logis**. Der Kursleiter, *A. Gloor, Oberlehrer, Bern, Beundenfeldstrasse 52*, ist auf Wunsch gerne bereit, für Kost und Logis zu sorgen und den Angemeldeten spezielle Mitteilungen zu machen.

V. Anmeldung.

Zur Anmeldung sind besondere Formulare zu verwenden, welche bei der Kursleitung, den kantonalen Erziehungsdirektionen und den Schulausstellungen Bern, Freiburg, Lausanne und Zürich bezogen werden können. Die Anmeldungen müssen bis **spätestens den 10. Mai 1911** der Erziehungsdirektion des Wohnkantons eingereicht werden. Für weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Kursleiter.

Ort und Zeit der Eröffnung des Kurses, Stundenplan und Kursordnung, sowie die zu beschaffenden Werkzeuge werden den Angemeldeten durch Zirkular später bekannt gegeben.

Wir laden die schweizerische Lehrerschaft freundlichst ein, den Kurs recht zahlreich zu besuchen und hoffen im Interesse einer zeitgemäßen Weiterentwicklung der Jugenderziehung auf recht viele Anmeldungen. Die Kursleitung und die Kurslehrer werden sich nach Kräften bemühen, den Kurs für die Teilnehmer angenehm und fruchtbringend zu gestalten.

Zürich,
Bern, den 15. Februar 1911.

Für den Schweizer. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben:

Der Sekretär: *Heinr. Hiestand.*

Der Präsident: *Ed. Oertli.*

Der Direktor des Unterrichtswesens des Kantons Bern:

Der Kursleiter:

Lohner.

A. Gloor, Bern, Beundenfeldstraße.

XXVI^{me} cours normal suisse de travaux manuels à Berne

du 9 juillet au 5 août 1911.

La Société suisse pour l'extension des travaux manuels dans les écoles de garçons organise à Berne du 9 juillet au 5 août 1911, avec l'appui financier de la Confédération et sous la haute surveillance du Département de l'Instruction publique du canton de Berne, le XXVI^{me} cours normal suisse de travaux manuels.

I. But général.

Les travaux manuels exercent les sens des élèves, ils leur apprennent à observer avec exactitude et leur fournissent l'habileté de la main.

En faisant appel à l'activité personnelle des enfants, les travaux manuels leur permettent encore d'appliquer les connaissances théoriques acquises à l'école; ils fortifient leur volonté et les rendent capables d'exécuter ce qu'ils ont conçu.

Le cours normal suisse renseignera les participants sur la meilleure manière d'atteindre le but proposé.

II. Division et durée du cours, finance d'inscription.

Le cours comprend les divisions suivantes:

1. Le cours élémentaire	du 9 juillet au 5 août	coût fr. 65
2. a) Le cartonnage, A, section technique	" 9 " " 5 " " "	65
b) " " B, section didactique	" 9 " " 5 " " "	65
3. Le travail du bois à l'établi	" 9 " " 5 " " "	65
4. La sculpture	" 9 " " 5 " " "	65
5. Le modelage	" 9 " " 5 " " "	65
6. Le travail sur métaux	" 9 " " 5 " " "	65
7. Le cours pratique de chimie, physique et électricité	" 9 " " 5 " " "	70
8. Le cours pour maîtres et maîtresses de classes gardiennes	" 9 " " 30 juillet " " "	50

III. But spécial de chaque division.

1^o Le cours élémentaire est destiné aux élèves des quatre premières années scolaires, y compris deux des classes de retardés et des classes spéciales. Il se propose de fournir aux maîtres les moyens de développer le jugement de leurs élèves et de mettre en relation les leçons théoriques de calcul et de langage avec le travail manuel. Le cours élémentaire comprend des travaux en argile, en papier et en demi-carton, ainsi que le dessin au crayon et au pinceau.

2^o Le cartonnage fait suite au cours élémentaire (de la 4^{me} à la 6^{me} année scolaire). Il exige de l'élève beaucoup d'exactitude et de propreté et contribue à développer le sens du beau. Les travaux sont en rapport étroit avec l'enseignement de l'arithmétique, de la géométrie et du dessin. Enfin ils fournissent des objets utiles à l'école et à la maison. La division B comprend une partie technique et une partie didactique. Deux semaines seront consacrées à la 1^{re}, et deux à la 2^e partie. Le but de cette dernière est de montrer comment le principe du travail manuel peut être appliqué de la 4^e à la 6^e année scolaire.

3^o Le travail à l'établi (de la 7^{me} à la 9^{me} année scolaire) demande des élèves une certaine force corporelle; il est l'occasion d'observations intéressantes sur les matières premières et l'outillage. De plus il fait ressortir la nécessité du dessin technique pour l'exécution d'un objet.

4^o La sculpture comprend la sculpture au trait, le champ-levé et la sculpture en relief. Ces travaux sont une application pratique du dessin; ils développent le sens esthétique et forment le goût. Quelques connaissances des travaux à l'établi sont indispensables aux participants de ce cours.

5^o Le modelage (de la 1^{re} à la 9^{me} année scolaire) offre de grands avantages à tous les degrés de l'école. Il est un moyen de développement très important pour l'œil et la main; il vivifie l'enseignement intuitif et celui du dessin.

6° **Le travail des métaux**, destiné aux élèves des 8^{me} et 9^{me} années scolaires, leur fait connaître les qualités des différents métaux. Il leur apprend aussi à les travailler à froid. Le programme prévoit: la confection d'objets pratiques et de modèles pour le dessin à main levée, le dessin technique, et la mécanique.

7° **Le cours pratique de chimie, physique et électricité** poursuit un double but: d'abord apprendre au maître à faire avec ses élèves des expériences de chimie et de physique, et ensuite le mettre à même de construire certains appareils simples. Le cours est destiné aux maîtres des écoles primaires supérieures, des écoles secondaires et moyennes.

Il est la suite naturelle des progrès de la pédagogie et offre aux participants une quantité de suggestions pratiques.

8° **Le cours pour maîtres et maîtresses de classes gardiennes.** Ces classes reçoivent le soir ou pendant les vacances les enfants qui manquent de surveillance à la maison. Lorsque le temps ne permet pas le jeu en plein air, l'activité naturelle des enfants a besoin d'un dérivatif, et l'on n'a pas toujours un travail convenable à leur donner. La tâche du cours sera de faire connaître aux participants certains travaux qui peuvent facilement être introduits dans les classes gardiennes et qui ne nécessitent qu'une dépense insignifiante; ainsi les travaux en argile, ceux en bois naturel, le tissage et les travaux de jardin. Ces derniers, en faisant appel à l'intelligence des élèves, leur feront aimer l'horticulture. Ils doivent en outre montrer comment l'enseignement des sciences naturelles peut gagner en profondeur et en fécondité par les expériences pratiquées au jardin scolaire. De plus le travail en plein air est une diversion bienfaisante aux leçons de la salle d'école.

IV. Organisation.

- a) *L'enseignement* sera donné en français et en allemand. Les participants peuvent choisir le cours qu'ils désirent prendre.
- b) *Durée du cours.* Chaque branche sera enseignée à raison de 9 heures par jour. Le samedi après-midi sera consacré à des courses ou à la visite des curiosités de Berne et des environs.
- c) *Frais.* La finance d'inscription est payable dans la 1^{re} semaine du cours. Les frais de logement et de pension s'élèveront à environ 90 fr.
- d) *Subvention fédérale.* Le Département fédéral de l'Industrie accordera à chaque participant, par l'intermédiaire du Département de l'Instruction publique de Berne, une subvention égale à celle qu'il aura obtenue de son *canton*. Les subsides *communaux* ne pourront entrer en ligne de compte pour le calcul de la subvention fédérale. Chaque participant subventionné est instamment prié de vulgariser les connaissances acquises au cours, soit par l'enseignement du travail manuel, soit par la propagande en faveur de l'ouverture de nouveaux ateliers.
- e) *Conférences.* Les questions théoriques seront traitées dans des conférences suivies de discussion. Les participants pourront aussi visiter des établissements spéciaux.
- f) *Logement et pension.* Le Directeur du cours, Mr. **A. Gloor, Oberlehrer, Berne, Beundenfeldstrasse 52**, veut bien se charger, sur demande des participants, de leur procurer pension et logement et de leur fournir tous les renseignements nécessaires.

V. Inscriptions.

Les inscriptions se feront au moyen de formulaires spéciaux, que les intéressés pourront se procurer auprès de la Direction du cours et des Départements cantonaux de l'Instruction publique. D'autres exemplaires de ces formulaires seront à la disposition du corps enseignant dans les Expositions scolaires de Berne, de Fribourg, de Lausanne et de Zurich. Les instituteurs qui désirent suivre le cours adresseront leur demande, **jusqu'au 10 mai 1911 au plus tard**, au Département de l'Instruction publique de leur canton.

Une circulaire ultérieure indiquera aux participants: le lieu et l'heure de l'ouverture des cours; le programme et l'horaire journalier; les outils que chaque participant devra se procurer.

Nous invitons cordialement les instituteurs et les institutrices de la Suisse à suivre nombreux le 26^{me} cours normal et nous comptons, dans l'intérêt de l'éducation de la jeunesse, sur une très forte participation. M. M. les maîtres et la direction feront tous leurs efforts pour rendre le cours agréable autant qu'utile.

Zurich,
Berne, le 15. février 1911.

Au nom de la Société Suisse pour l'extension du travail manuel dans les écoles de garçons:

Le Secrétaire: **Heinr. Hiestand.**

Le Président: **Ed. Oertli.**

Le directeur du Département de l'Instruction publique du canton de Berne:

Le directeur du cours:

Lohner.

A. Gloor, Berne, Beundenfeldstrasse.